

**ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI**

**FAKULTA PEDAGOGICKÁ**

Katedra německého jazyka

**Die Satzklammer**

Bakalářská práce

**Petra Tomanová**

*Specializace v pedagogice, Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání*

Vedoucí práce: Mgr. Hana Menclová

**Plzeň, 2014**

Ich erkläre hiermit, dass ich meine Bachelorarbeit selbstständig mit  
Verwendung der angeführten Literatur und Informationsquellen  
ausgearbeitet habe.

Pilsen 15. April 2014

.....

Unterschrift

## **Danksagung**

Ich bedanke mich bei der Frau Mgr. Hana Menclová für die angenehme Zusammenarbeit, die Geduld, die Bereitwilligkeit und die wertvollen Ratschläge bei der Führung meiner Bachelorarbeit.

## **Inhaltverzeichnis**

<b>DIE EINTEILUNG .....</b>	<b>- 1 -</b>
<i>Theoretischer Teil .....</i>	<i>- 2 -</i>
<b>1 SATZKLAMMER – ERKLÄRUNG UND DEFINITIONEN.....</b>	<b>- 2 -</b>
<b>2 SATZKLAMMER IN DEN EINZELNEN SATZTYPEN .....</b>	<b>- 4 -</b>
2.1 Die Kernsätze.....	- 4 -
2.2 Die Stirnsätze.....	- 5 -
2.3 Die Spannsätze.....	- 5 -
<b>3 DIE KONSTRUKTIONEN DER SATZKLAMMER.....</b>	<b>- 6 -</b>
3.1 Die Satzklammer im Aktiv .....	- 6 -
3.1.1 Satzklammer in den zusammengesetzten Tempora der Vollverben.....	- 6 -
3.1.2 Satzklammer bei den Verben mit dem trennbaren Erstteil .....	- 10 -
3.1.3 Satzklammer bei den Modalverben .....	- 12 -
3.1.4 Das Prädikativ .....	- 13 -
3.1.5 Satzklammer bei der Konstruktion „haben + Infinitiv mit zu“ .....	- 14 -
3.1.6 Satzklammer bei dem Funktionsverbgefüge .....	- 14 -
3.2 Die Satzklammer im Passiv .....	- 15 -
3.2.1 Satzklammer in allen Tempora.....	- 15 -
3.2.2 Konkurrenzformen des Vorgangspassiv .....	- 19 -
3.2.3 Satzklammer bei den Modalverben .....	- 20 -
<b>4 STELLUNGSFELDER.....</b>	<b>- 21 -</b>
4.1 Vorfeld.....	- 22 -
4.2 Nachfeld – die Ausklammerung .....	- 23 -
4.3 Mittelfeld .....	- 24 -
<i>Praktischer Teil .....</i>	<i>- 27 -</i>
<b>5 ANALYSE DER TEXTE .....</b>	<b>- 27 -</b>
5.1 Charakteristik der gebrauchten Zeitschriften.....	- 27 -
5.2 Die Pressesprache .....	- 28 -
5.3 Charakteristik der Analyse der Texte.....	- 28 -

5.4 Die Tabelle der gefundenen Konstruktionen .....	- 29 -
5.4.1 Genus Verbi Aktiv .....	- 29 -
5.4.2 Genus Verbi Passiv .....	- 38 -
5.5 Die Ergebnisse und ihre Bewertung .....	- 41 -
<b>6 ZUSAMMENFASSUNG .....</b>	<b>- 50 -</b>
<b>7 RESÜMEE .....</b>	<b>- 52 -</b>
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>- 53 -</b>
Literatur .....	- 53 -
Internetquellen .....	- 54 -
Zeitschrift – Magazin .....	- 54 -
<b>Liste der Tabellen und Grafen .....</b>	<b>- 54 -</b>
Liste der Tabellen .....	- 54 -
Liste der Grafen .....	- 55 -
<b>Anhang .....</b>	<b>- 56 -</b>

## **DIE EINTEILUNG**

In dieser Bachelorarbeit zum Thema „Die Satzklammer“ wird die Aufmerksamkeit vor allem den Konstruktionen, die die Satzklammer bilden, und der ausführlichen Charakteristik dieses Bereichs gewidmet.

In den ersten zwei Kapiteln wird das Thema die Satzklammer allgemein charakterisiert und weiter werden hier die Satztypen beschrieben. Ich vergleiche hier die Terminologie und Definitionen aus mehreren Grammatiken (Duden, Helbig und Buscha und Wolfgang Boetcher).

Anhand der Charakteristik aus den vorigen Teilen wird in dem nächsten Kapitel eine Übersicht über die Konstruktionen der Satzklammer zusammengestellt. Diese Konstruktionen werden charakterisiert und mit konkreten Beispielen belegt. Bei der Erklärung der Konstruktionen benutzte ich die Grammatik von Helbig und Buscha und auch die Grammatik von Eva Berglová, Eva Formánková und Miroslav Mašek.

Im nächsten Teil weise ich gleichzeitig darauf hin, dass der Satz sich in bestimmte Felder teilt, die sich durch bestimmte Spezifika auszeichnen. Der Vollständigkeit halber wird auch die Ausklammerung angeführt, da sie einen wichtigen Teil der alltäglichen Kommunikation darstellt. Sie wird aber im praktischen Teil dieser Arbeit nicht näher untersucht. Dieses Kapitel wird vor allem mithilfe der Grammatik Duden bearbeitet.

Die Erkenntnisse aus dem theoretischen Teil werden bei der Analyse der ausgewählten Texte im praktischen Teil genutzt. Die aus den Texten aufgesuchten Konstruktionen werden in die Tabelle eingetragen und den einzelnen Typen der Satzklammer nach der Gliederung aus dem dritten Kapitel zugeordnet. Die Texte werden aus den Zeitschriften Focus und Wirtschaftswoche entnommen. Ich konzentriere mich auf die Texte aus dem Bereich der Wirtschaft, wo die artenreichen Konstruktionen erwartet werden.

Die vorliegende Bachelorarbeit setzt sich zum Ziel, dieses Thema systematisch zu beschreiben, die Konstruktionen der Satzklammer aufzuzählen und zu erklären und in dem praktischen Teil mit Hilfe einer Analyse festzustellen, welche Typen der Satzklammer in dieser Textsorte am häufigsten vorkommen.

## *Theoretischer Teil*

### **1SATZKLAMMER – ERKLÄRUNG UND DEFINITIONEN**

Die Sätze bilden einen verbalen Rahmen, die sogenannte Satzklammer. Die Satzklammer bezieht sich auf das finite Verb und die nichtfiniten Prädikatsteile, die zusammen die Grundlage des Satzes darstellen. (vgl. Duden 1998: 817)

In der Grammatik von Duden wird sie folgendermaßen definiert: „*In Kern- und Stirnsätzen bilden Finitum und nichtfinite Prädikatsteile eine Klammer, in die die Satzglieder eingeschlossen sind. Außerhalb dieser Klammer bleibt im Kernsatz das Satzglied, das Erststellung hat. Man spricht hier von einer Satzklammer. In Spannsätzen wird die Klammer aus dem Einleitewort und dem Finitum gebildet.*“<sup>1</sup> (Duden 1998: 817)

Die Definition von Duden erklärt also, dass es drei Satztypen gibt, die über die Stelle des finiten Verbs und anderer Prädikatsteile entscheiden.

Eine ähnliche Definition der Satzklammer findet man auch in der Grammatik von Helbig und Buscha, die mit einer anderen Terminologie operieren. Sie bezeichnen den Kernsatz als Stellungstyp 1, den Stirnsatz als Stellungstyp 2 und den Spannsatz als Stellungstyp 3. „*Bedingt durch die getrennte Stellung vom finiten Verb und den übrigen Prädikatsteilen wird im Stellungstyp 1 und 2 ein verbaler Rahmen – auch Satzklammer genannt - gebildet, in dem die nicht-prädikativen Satzglieder eingeschlossen sind. Im Stellungstyp 1 tritt nur das erste nicht-prädikative Satzglied aus diesem Rahmen heraus, im Stellungstyp 2 stehen alle nicht-prädikativen Satzglieder in diesem Rahmen. Im Stellungstyp 3 wird durch das Einleitungswort des Nebensatzes (Subjunktion, Pronomen, Adverb) als rahmeneröffnender Teil und das finite Verb (und die übrigen Prädikatsteile) als rahmenschließender Teil gebildet.*“ (Helbig/Buscha 2001: 475)

Diese Definition enthält andere Terminologie und sie wird mehr entwickelt als die Definition von Duden, aber ihr Sinn ist gleich.

Wolfgang Boettcher beschränkt sich in seiner Erklärung nur auf den Hinweis, dass die

---

<sup>1</sup>Die Satzklammer wird in Abhängigkeit von verschiedenen Satztypen definiert, die im zweiten Kapitel charakterisiert werden. (s.kap.2)

Satzklammer von mehrteiligen Prädikaten gebildet wird. Er fügt gleich mehrere Beispielsätze hinzu. (vgl. Boettcher 2009: 4)

### **Die Beispiele der Satzklammer in den einzelnen Satztypen:**

**Kernsatz:** Lenka **hat** mit vielen Händlern **gearbeitet**.  
Ich **möchte** in den Ferien viel **reisen**.  
Er **nahm** an der Konferenz in Wien **teil**.

**Stirnsatz:** **Hat** Hans einen Erfolg **erreicht**?  
**Kannst** du mir bitte bei dieser Vorbereitung **helfen**?  
**Macht** das Buch auf Seite 12 **auf**!

**Spannsatz:** Ein Test hat aus den schwierigen Fragen bestanden, **die** sie nicht **gekannt hat**.  
Die Mutter hat sich unnötigerweise aufgeregt, **weil** Ruth eine Hausaufgabe wirklich zu Hause **geschrieben hat**.  
**Obwohl** diese Seminararbeit bestimmte Fehler **enthalten hat**, ist ihre Bewertung sehr gut.

Die neue Version von Duden beschreibt auch die Begriffe linke und rechte Satzklammer. Als linke Satzklammer wird die finite Form des Verbs in den Kernsätzen und den Stirnsätzen bezeichnet. Rechte Satzklammer enthält die nichtfinite Verbformen am Ende des Satzes in den Kernsätzen und den Stirnsätzen und in den Spannsätzen gehören in die rechte Satzklammer alle Teile des Prädikats. Der Autor bezeichnet auch die Satztypen(s. Kap. 2) als Verberstsatz, Verbzweitsatz und Verbletztsatz.(vgl. Duden 2009: 862)

Aus den Definitionen und Beispielsätzen ergibt sich, dass die Satztypen für die Satzstruktur und die Satzklammer eine wichtige Rolle spielen. Aus diesem Grund werden die einzelnen Satztypen in dem folgenden Kapitel kurz charakterisiert.



## 2SATZKLAMMER IN DEN EINZELNEN SATZTYPEN

In der deutschen Sprache spielt die Wortfolge im Unterschied zu der tschechischen Sprache eine sehr große Rolle. Im Tschechischen können wir die Satzglieder beliebig kombinieren, aber in der deutschen Sprache gibt es für die Wortfolge feste Regeln. Das Verb steht im Satz an der ersten, zweiten oder letzten Stelle. (vgl. Duden 1998: 814)

Wenn die Satztypen das mehrteilige Prädikat enthält, dann stehen oft mehrere Verbformen am Satzende und sie bilden einen Verbalkomplex. (vgl. Duden 1998: 815)  
z. B. ..., weil man ihn lange **warten lassen musste**.

Man hat ihn lange **warten lassen**.

Falls der grammatische Prädikatsteil (*der infinite Teil des Prädikats*) aus mehreren infiniten Verbformen besteht, dann gilt für die Reihenfolge folgende Grundregel:

- die infinite Form, die zuerst in eine finite Form transformiert werden kann, steht an der letzten Position der infiniten Gruppe; vor ihr steht die infinite Form, die nach dieser in eine finite Form transformiert werden kann usw. Diese formulierten Regeln gelten für alle drei Stellungstypen. (vgl. Helbig/Buscha 2001: 483)

Man unterscheidet drei Satztypen (*Stellungstypen*) (vgl. Duden 1998: 814):

- Kernsätze (*Zweitstellung, Stellungstyp 1*)
- Stirnsätze (*Erststellung, Stellungstyp 2*)
- Spannsätze (*Letztstellung, Stellungstyp 3*)

### 2.1 Die Kernsätze

Die Kernsätze haben das finite Verb an zweiter Stelle und die anderen Prädikatsteile nehmen die letzte Stelle im Satz ein.

z. B. Wann **ist** er gestern **gekommen**?

Er **liest** den Kindern ein Märchen **vor**.

Zu den Kernsätzen zählen vor allem: Aussagesätze, Ergänzungsfragesätze, Ausrufesätze. (vgl. Duden 1998: 814)

## 2.2 Die Stirnsätze

Die Stirnsätze haben das finite Verb an erster Stelle. Dieser Typ betrifft vor allem die Fragen und die Sätze im Imperativ, 2. Person, Singular. Die anderen Teile des Prädikats stehen am Ende des Satzes.

- z. B.       **Hast** du das Buch morgen **gelesen**?  
              **Wollen** Sie mit uns **gehen**?  
              **Räum** dieses Zimmer **auf**!

Zu den Stirnsätzen gehören vor allem: Entscheidungsfragesätze, Aufforderungssätze, Irreale Wunschsätze. (vgl. Duden 1998: 815)

## 2.3 Die Spannsätze

Die Spannsätze haben das finite Verb an letzter Stelle und die Satzklammer wird aus der untergeordneten Konjunktion, dem Pronomen oder dem Adverb und dem finiten Verb mit anderen Teilen des Prädikats zusammengestellt. Nach diesem Typ werden vor allem die eingeleiteten Nebensätze (*Konjunkional- und Pronominalsätze*) aber auch irreale Wunschsätze und Ausrufesätze gebildet.

- z. B.       Ich denke, **dass** er das Buch noch **liest**.  
              Ich weiß nicht, **ob** sie es alles **schafft**.  
              Das Land, **das** keine gute Regierung **hat**.

Wenn das finite Verb mit dem trennbaren Präfix im Präsens in einem Spannsatz vorkommt, dann steht es an letzter Stelle in der Verbindung mit dem Präfix.

- z. B.       ..., **weil** sie an einer Geschäftsverhandlung **teilnimmt**.

Falls die Sätze ein mehrteiliges Prädikat enthalten, dann stehen die anderen Teile des Prädikats an der vorletzten Stelle, also vor dem finiten Verb.

- z. B.       ..., **dass** er eine Prüfung gestern **bestanden hat**.  
              ..., **weil** Hans keine harte Arbeit **machen kann**.

**Wenn** er nur früher **gekommen wäre**.

Für das finite Verb gilt manchmal diese Regeln nicht, wenn die Ausklammerung (s. Kap. 4.2) benutzt wird. (vgl. Duden 1998: 815)

Diese drei Satztypen sind für die deutsche Sprache typisch. Für diejenigen, die Deutsch studieren wollen, ist es sehr wichtig, die Grundregeln der Satzklammer zu kennen. In dem folgenden Kapitel werden die Konstruktionen gezeigt, die die Satzklammer bilden.

### **3 DIE KONSTRUKTIONEN DER SATZKLAMMER**

Wie es in dem vorigen Kapitel beschrieben wurde, entsteht die Satzklammer bei den mehrteiligen Prädikaten und besteht aus dem finiten Verb (*finiter Teil*) und den anderen Prädikatsteilen (*infiniter, nichtfiniter Teil*). Das finite Verb steht an der ersten oder zweiten Stelle in den Kernsätzen und den Stirnsätzen und die anderen Prädikatsteile stehen am Ende des Satzes. Bei den Spannsätzen wird die Satzklammer durch das Einleitungswort (*die Konjunktion, das Pronomen oder das Adverb*) und das finite Verb mit den anderen Prädikatsteilen gebildet. Hier nimmt das finite Verb die letzte Position ein und die Prädikatsteile stehen an der vorletzten Stelle. (vgl. Duden 1998: 814-815)

Die Gliederung wird nach den Genera Verbi aufgenommen. Im ersten Unterkapitel werden die Konstruktionen der Satzklammer im Aktiv und im zweiten die Konstruktionen im Passiv gezeigt.

#### **3.1 Die Satzklammer im Aktiv**

Es geht um die Konstruktionen, die im Aktiv entstehen und die Satzklammer bilden. In dem ersten Unterkapitel werden die zusammengesetzten Tempora gezeigt, die die Satzklammer bildet. In den folgenden Unterkapiteln wird die Aufmerksamkeit anderen Konstruktionen gewidmet, die mit dem mehrteiligen Prädikat gebildet werden.

##### **3.1.1 Satzklammer in den zusammengesetzten Tempora der Vollverben**

In diesem Fall handelt es sich um die Tempora, in denen die Satzklammer vorkommt. Es geht um die zusammengesetzten Tempora, deren Prädikate aus mehreren Teilen bestehen. Das sind das Präteritum (*würde-Form*), das Perfekt, das Plusquamperfekt, das Futur I und das Futur II.

Erster Teil oder auch finiter Teil des Prädikats bilden die Hilfsverben „haben, sein oder werden“ nach den entsprechenden Tempora und ihre Stellung ist in einem Satz an der

ersten, zweiten oder letzten Stelle nach den Satztypen (s. Kap. 2). Zweiter Teil sind die anderen Prädikatsteile (*Partizip II, Infinitiv und Infinitiv Perfekt*) oder auch der nichtfinite Teil, die an der letzten Stelle in den Kernsätzen und den Stirnsätzen stehen. In den Spannsätzen nimmt dieser Teil die vorletzte Stelle ein, weil die letzte Stelle mit dem finiten Teil (*Hilfsverb*) besetzt wird.

## Präteritum

- **Die Umschreibung „würde“ + Infinitiv**

Eine besondere Form ist die Umschreibung „würde + Infinitiv“, die auch als sog. „würde- Form“ bezeichnet wird. Man bildet diese Form mit dem Verb „werden“ im Konjunktiv des Präteritums und dem Infinitiv. Es geht um den Konjunktiv II, der vom Präteritum abgeleitet wird. Diese Form benutzt man zu der Formulierung des Konjunktivs II des Präteritums bei allen Vollverben. Bei den Hilfsverben und Modalverben gibt es diese Form nicht. (vgl. Helbig/Buscha 2001: 172)

Peter **würde** auf Urlaub in die USA **fahren**.

**Würde** Lenka auch Pilze in einer Suppe **essen**?

Sie sagt, **dass** sich ihre Mutter ein Auto **wünschen würde**.

## Perfekt

- **Indikativ**

Es geht um eine Vergangenheitsform, die aus zwei Teilen besteht. Diese Form bildet man durch das Präsens des Hilfsverbs „haben“ oder „sein“ in der entsprechenden Form und mit dem Partizip II. (vgl. Helbig/Buscha 2001: 27)

Er **hat** den Kindern ein Märchen **vorgelesen**.

Mein Vater **ist** spät in die Arbeit **gekommen**.

**Hast** du diese Hausaufgabe wirklich allein **geschrieben**?

Peter wollte nicht nach Hause gehen, **weil** seine Mutter länger in der Arbeit **geblieben ist**.

- **Konjunktiv I**

Konjunktiv I ist eine Form der Modi und wird vor allem zu der Formulierung der indirekten Rede verwendet. Diese Form wird aus dem Konjunktiv Präsens des Hilfsverbs

„haben“ oder „sein“ und dem Partizip II zusammengesetzt. Das Hilfsverb „haben“ bildet Konjunktiv I aus dem Stamm des Verbs. Zu dem Stamm werden die Endungen –e, -est, -e, -en, -et und -en zugegeben. Alle Verben haben im Konjunktiv I diese Endungen mit Ausnahme von dem Verb „sein“, das das Konjunktiv I unregelmäßig bildet. Seine Konjugation ist: sei, seiest, sei, seien, seiet und seien.(vgl. Berglová/Formánková/Mašek 2002: 130)

Paula hat erzählt, sie **habe** eine große Enttäuschung **erlebt**.

Mein Vater hat behauptet, er **habe** in dem letzten Monat in Deutschland **gearbeitet**.

Erika hat gesagt, **dass** sie in den letzten Tagen sehr spät **aufgestanden sei**.

## Plusquamperfekt

- **Indikativ**

Plusquamperfekt ist eine Vergangenheitsform und wird selten in eigenständigen Aussagen verwendet. Es wird auch als Vorvergangenheit genannt und wird auch zur Darstellung der Vorzeitigkeit verwendet. Dieses Tempus wird mit dem Hilfsverb „haben“ oder „sein“ im Präteritum und mit dem Partizip II gebildet.(vgl. Lutz 2009: 307, 390)

Meine Freundin **war** schon **abgefahren**, als ihre Mutter telefonierte.

Ihr war es sehr gut. Sie **hatte** schon 3 Tage nur ein gesundes Essen **gegessen**.

**Nachdem** meine Mutter das Mittagessen **gekocht hatte**, ging sie ins Kino.

- **Konjunktiv II**

Es handelt sich um die Vorstellungen und Wünsche, die eine irrealer Welt ausdrücken. Diese Form wird mit dem Hilfsverb „haben“ oder „sein“ im Präteritum mit dem Umlaut (*hätte/wäre*) und dem Partizip II gebildet.

Diese Form benutzt man meistens in irrealen Aussagesätzen und in irrealen Wunschsätzen.(vgl. Luz 2009: 448-449)

**Hätte** ich doch keine Grippe **bekommen**.

**Wäre** meine Freundin doch nirgendwohin **gefahren**.

**Wenn** ich kein Handy **gehabt hätte**, hätte ich ihr nicht geholfen.

## Futur I

- **Indikativ**

Es handelt sich um die Zeitform, die ein zukünftiges Geschehen oder ein vermutetes Geschehen in der Gegenwart darstellt. Diese Zeitform bildet man mit dem Hilfsverb „werden“ und mit dem Infinitiv.(vgl. Helbig/Buscha 2001: 27, 137-138)

Hans und Helga **werden** im Sommer in einem Schloss **heiraten**.

**Wird** Lenka nächstes Jahr nach London **fliegen**?

Sie sprach davon, **dass** Lukas bald **umziehen wird**.

- **Konjunktiv I**

Diese Konstruktion bildet man mit dem Hilfsverb „werden“ im Konjunktiv I (s. Kap. 3.1.1 Perfekt) und dem Infinitiv. (vgl. Luz 2009: 463)

Hans sagt, er **werde** bald in London **heiraten**.

Lenka erklärt, sie **werde** sich in Zukunft besser **vorbereiten**.

Peter behauptet, **dass** er nächste Woche ins Ausland **fahren werde**.

## Futur II

- **Indikativ**

Diese Form drückt ein zukünftiges Geschehen, das zeitlich begrenzt ist, und auch ein vermutetes Geschehen in der Vergangenheit aus, aber sie wird selten verwendet. Man bildet sie mit dem Hilfsverb „werden“ in der entsprechenden Form und dem Infinitiv Perfekt. (Helbig/Buscha 2001: 27, 139-140)

Bis Oktober **wird** sie die Arbeit **gefunden haben**.

Im Frühling **wird** er unser Haus schon **gebaut haben**.

Paula **wird** die Hausaufgabe nicht ohne Hilfe **gemacht haben**.

- **Konjunktiv I**

Das Konjunktiv I wird mit dem Verb „werden“ im Konjunktiv I (s. Kap. 3.1.1 Perfekt) und dem Infinitiv Perfekt gebildet (Quelle: Internet<sup>2</sup>).

---

<sup>2</sup>Die Quelle: vgl. <[http://www.mein-deutschbuch.de/lernen.php?menu\\_id=36#futur](http://www.mein-deutschbuch.de/lernen.php?menu_id=36#futur)> (1.4.2014)

Paula behauptet, sie **werde** zu Hause schon **aufgeräumt haben**.

Hans sagt, er **werde** im Frühling in einem Schloss **geheiratet haben**.

Inge sagt, **dass** sie im Januar in die USA **gefahren sein werde**.

### 3.1.2 Satzklammer bei den Verben mit dem trennbaren Erstteil

- **Trennbares Präfix als Erstteil von Verben**

Diese Verben werden bei der Konjugation im Präsens und im Präteritum aus zwei Teilen zusammengesetzt. Das finite Teil des Prädikats steht im Kernsatz an der zweiten Stelle und im Stirnsatz an der ersten Stelle. Das trennbare Präfix bildet in diesen Fällen auch eine Satzklammer und steht am Ende des Satzes. (vgl. Boetcher II 2009: 4-5)

Es geht um einen Verbzusatz, der zu dem Verb gehört. In den Spannsätzen steht der finite Teil am Ende des Satzes in der Verbindung mit dem trennbaren Präfix.

Die trennbaren Präfixe, die betont sind, werden in zwei Gruppen aufgeteilt. Die eine Gruppe sind die präpositionalen Präfixe (*ab-, an-, auf-, bei-, gegen-, mit-, nach-, vor-, zu-*), die andere Gruppe bilden die adverbialen Präfixe (*dar-, ein-, empor-, fort-, her-, hin-, nieder-, weg-*). (vgl. Helbig/Buscha 2001: 198 – 200)

**Präsens** Sie **steht** jeden Tag um 7 Uhr wegen ihrer Arbeit **auf**.

**Liest** Eva den Kindern ein Märchen von Grimmelshausen **vor**?

Roman behauptet, **dass** Petra heute nach der zweiten Stunde von der Schule **weggeht**.

**Präteritum** Ich **machte** das Fenster **auf**, damit eine bessere Luft hier ist.

**Holte** sie ihn gestern vom Bahnhof **ab**?

Petr erreichte den Erfolg, **weil** er seine Texte ins Detail **durcharbeitete**.

In den zusammengesetzten Tempora und auch im Passiv gilt das Verb mit dem trennbaren Präfix als der infinite Teil des Prädikats und die Stellung der Hilfsverben als der finite Teil ist in dem Satz gleich wie bei den Vollverben (s. Kap. 3.1.1), aber bei der Bildung des Partizips II eines Verbs mit dem trennbaren Präfix steht ein Präfix „ge“ zwischen dem trennbaren Erstteil und dem Verb. (Helbig/Buscha 2001: 198)

**z. B. Perfekt Indikativ Aktiv** – Der Chef **hat** anderen Termin **vorgeschlagen**.

**Ist** ihre Tochter in die Schweiz **abgereist**?

**Präsens Indikativ Passiv** – Die Arbeit **ist** aus dem Internet **abgeschrieben**.

**Plusquamperfekt Konjunktiv II Aktiv**– **Wenn** der Manager einen anderen Termin der Sitzung**vorgeschlagen hätte**, wäre alles in Ordnung gewesen.

- **Verben, Substantive und Adjektive als trennbarer Erstteil von Verben**

Diese Gruppe wird aus den Verben zusammengesetzt, die mit anderen selbständigen Wortarten verbunden werden. Die beiden Teile der Verben bilden das Prädikat und die Teile sind voneinander abhängig.

Ihre Stellung im Satz ist gleich in den Kernsätzen und den Stirnsätzen wie bei den Verben mit den trennbaren Präfixen, aber in den Spannsätzen und bei den zusammengesetzten Tempora gelten andere Regeln. Nach der neuen Rechtschreibung werden Erstteil und Verb getrennt geschrieben: beim Verb als Erstteil immer, beim Substantiv als Erstteil (*Großschreibung*), wenn es eindeutig als solches gebraucht wird, und beim Adjektiv, wenn es kompariert und erweitert werden kann.(vgl. Helbig/Buscha 2001: 203)

**Verb + Verb** z. B. kennen lernen, spazieren gehen, stehen bleiben

**z.B. Präteritum Indikativ Aktiv** – Sie **lernten** sich in Urlaub in der Türkei **kennen**.

**Perfekt Indikativ Aktiv** – Meine Großeltern **sind** früher jeden Tag **spazieren gegangen**.

**Substantiv + Verb**, z. B. Acht geben, Rad fahren, Ski fahren.

**z.B. Präsens Indikativ Aktiv** - Thomas hat ein neues Fahrrad bekommen, **weil** er sehr gern**Rad fährt**.

**Präteritum Indikativ Aktiv** - Er **gab** auf seinen kleinen Bruder **Acht**.

**Adjektiv + Verb** z. B. wahrnehmen, vollschreiben, offen stehen

**z. B. Präsens Indikativ Aktiv** - Sie **nimmt** alle Geräusche sehr intensive **wahr**.

**Perfekt I Indikativ Aktiv** - Lenka **hat** in einer Stunde 5 Seiten **vollgeschrieben**.(vgl. Helbig/Buscha 2001: 203-204)



### 3.1.3 Satzklammer bei den Modalverben

Die modalen Verben<sup>3</sup> kommen meistens in der Verbindung mit dem Vollverb vor und drücken verschiedene modale Bedeutung aus. Bei dem Präsens und dem Präteritum steht das Vollverb in den Kernsätzen und Stirnsätzen am Ende des Satzes. Das Modalverb nimmt die erste, zweite oder letzte Stelle nach den bestimmten Satztypen ein. Bei den Spannsätzen steht das Vollverb an der vorletzten Stelle des Satzes und das Modalverb steht als der finite Teil am Ende des Satzes.(vgl. Helbig/Buscha 2001: 114-115)

#### Präsens

- **Indikativ**

Ich **will** am Wochenende nach Deutschland **fahren**.

**Kannst** du morgen zu mir **kommen**?

Sie **muss** heute zu Hause **sein**, **damit** sie morgen früh in die Arbeit **gehen kann**.

- **Konjunktiv I**

Diese Form wird aus dem Modalverb im Konjunktiv I (s. Kap. 3.1.1 Perfekt) und dem Infinitiv zusammengesetzt.

Barbara sagt, sie **müsse** bald in die Arbeit **kommen**.

Peter erzählt, er **könne** heute mit uns ins Kino **gehen**.

Meine Mutter erklärt, **dass** sie keine Medikamente **nehmen dürfe**.

#### Präteritum

- **Indikativ**

Ich **musste** in die Schule **gehen**, weil wir einen Test schrieben.

Sie **durfte** kein Tier zu Hause **haben**.

Die Lehrerin sagte, **dass wir** hier alles **aufräumen sollten**.

---

<sup>3</sup>Die Modalverben sind dürfen, können, mögen, müssen, sollen und wollen (vgl. Berglová, Formánková, Mašek 2002: 85).

- **Konjunktiv II**

Die Modalverben benutzen keine „würde Form“. Bei den Modalverben wird der Konjunktiv II des Präteritums ohne Hilfsverben gebildet und der Konjunktiv II des Präteritums wird durch das Zugeben der Endungen -te, -test, -te, -ten, -tet und -ten zu dem Verbstamm gebildet. (vgl. Berglová/Formánková/Mašek 2002: 133)

Ich **müsste** es noch einmal **lesen**.

**Könntest** du mir die schöne Hose **borgen**?

Paula **wollte** zu uns **kommen**, weil sie ein großes Problem mit ihren Eltern hat.

## **Perfekt**

- **Indikativ**

Bei dem Perfekt steht das Modalverb in der Verbindung mit dem Vollverb am Ende des Satzes im Infinitiv. Die Satzklammer wird durch das Verb „haben“ gebildet, das als der finite Teil des Prädikats bezeichnet wird, und durch das Vollverb und das Modalverb im Infinitiv, die als der infinite Teil bezeichnet werden. Am Ende des Satzes stehen zwei Infinitive (*das Modalverb und das Vollverb*) und diese Verbindung bezeichnet man als einen Ersatzinfinitiv. (vgl. Boetcher – Band 1 2009: 62)

Bei den Modalverben gelten für die Spannsätze andere Regeln und das finite Verb „haben“ nimmt die Position vor dem Ersatzinfinitiv ein<sup>4</sup>.

(vgl. Berglová/Formánková/Mašek 2002: 232)

Ich **habe** am Wochenende nach Deutschland **fahren müssen**.

**Hast** du morgen zu mir **kommen können**?

Sie hat gesagt, **dass** sie in die Arbeit **hat gehen sollen**.

### **3.1.4 Das Prädikativ**

Das Prädikativ kann zusammen mit bestimmten Verben ein mehrteiliges Prädikat bilden. Man unterscheidet nach der Funktion zwei Arten von Prädikativ: Prädikativ zum Subjekt und Prädikativ zum Objekt.

---

<sup>4</sup>In diesem Fall geht es um die Ausklammerung und diese Problematik wird im nächsten Kapitel „Die Felder“ beschrieben werden (s. Kap 4.2).

- **Prädikativ zum Subjekt**

Prädikativ zum Subjekt bildet das Prädikat mit den Kopulaverben(*sein, werden, bleiben*). Dieses Prädikativ kann durch folgende Wortgruppen gebildet werden: z. B. Nomen im Nominativ, Adjektiv, Präpositionalgruppe + Nomen, Adverb, usw.

Sie **ist** schon heute nach dem langen Lauf **erschöpft**.

Lenka **ist** schon zwei Jahre **die Lehrerin**.

Seine Tasche **blieb dort**.

- **Prädikativ zum Objekt**

Prädikativ zum Objekt wird zusammen mit den Verben z. B. finden, nennen, machen, usw. gebildet. Folgende Wortgruppen können das Prädikativ bilden: z. B. Nomen, Adjektiv, Präpositionalgruppe, usw.

Einige **nennen** Prag **das Herz Europas**.

Paul **findet** den Film in dem Fernseher **sehr gelungen**.

Der Reichtum **machte** sie **zu Egoist**. (vgl. Helbig/Buscha 2001: 450-453)

### **3.1.5 Satzklammer bei der Konstruktion „haben + Infinitiv mit zu“**

Es geht um eine aktive Konstruktion, die vor allem die Notwendigkeit aber auch die Möglichkeit ausdrückt. Diese Verbindung bildet man mit dem Verb „haben“ und dem Infinitiv mit zu. Das Verb „haben“ ist der finite Teil des Prädikats und der Infinitiv ist der infinite Teil des Prädikats, die am Ende des Satzes steht. Bei den trennbaren Verben steht „zu“ zwischen dem trennbaren Präfix und dem Verb. (vgl. Helbig/Buscha 2001: 112)

Sie **haben** noch diese Dokumente **zu bringen**.

Du **hast** noch Benzin im Auto **nachzufüllen**.

Er **hat** noch Essen auf das Wochenende **einzukaufen**.

### **3.1.6 Satzklammer bei dem Funktionsverbgefüge**

Diese Konstruktionen bestehen aus zwei Teilen. Einer wird als nominaler Bestandteil bezeichnet und anderer ist das Funktionsverb. Diese Verbindung zweier Elemente nimmt meistens andere Bedeutung über, als wenn die einzelnen Wörter selbständig in einem Satz stehen. Die Teile sind voneinander abhängig und sie bilden ein mehrteiliges Prädikat. Bei

allen Tempora stehen diese zwei Teile getrennt und das Funktionsverb verhält sich wie ein Vollverb. (vgl. Helbig/Buscha 2001: 69)

Sie **findet** in ihrer Arbeit bei ihren Kolleginnen immer **Unterstützung**.

„Er **bringt** das Stück **zur Aufführung**.“

„Wir **geben** den Mitarbeitern **Nachricht**.“ (Helbig/Buscha 2001: 69)

## 3.2 Die Satzklammer im Passiv

Dieses Unterkapitel wird in drei Punkte gegliedert. Alle Konstruktionen im Passiv bilden die Satzklammer, weil ihre Prädikate aus mehreren Teilen zusammengesetzt werden.

### 3.2.1 Satzklammer in allen Tempora

Es gibt zwei Arten des Passivs, das Vorgangspassiv und das Zustandspassiv. Das Vorgangspassiv wird aus den konjugierten Formen des Hilfsverbs „werden“ und dem Partizip II eines Vollverbs gebildet. Das Zustandspassiv benutzt statt des Hilfsverbs „werden“ die Formen des Hilfsverbs „sein“. (vgl. Helbig/Buscha 2001: 144)

Das Passiv wird in allen Tempora mit den mehrteiligen Prädikaten gebildet. Das finite Teil des Prädikats ist das Verb „werden“ oder „sein“ in der entsprechenden Form, das an der ersten, zweiten oder letzten Stelle in einem Satz nach den Satztypen steht. Die anderen Prädikatsteile stehen am Ende des Satzes, aber in den Spannsätzen nehmen sie die vorletzte Position ein und finiter Teil nimmt die letzte Position ein.

Das Passiv verwendet man vor allem bei Anweisungen, Regeln, Vorschriften und bei Beschreibungen von Produktionsprozessen. ( vgl. Luz 2009: 421)

Die Aufmerksamkeit wird vor allem dem Vorgangspassiv gewidmet, weil es öfter benutzt wird, und deshalb werden die meisten Beispiele im Vorgangspassiv angeführt.

## Präsens

- **Indikativ**

Präsens Passiv bildet man mit dem Hilfsverb „werden“ (*Vorgangspassiv*) oder „sein“ (*Zustandspassiv*) in der entsprechenden Präsensform und dem Partizip II des Vollverbs.(vgl. Luz 2009: 421)

Der Verletzte **wird** infolge eines Unfalls ins Krankenhaus **transportiert**.  
**Werden** die Angestellten schon im Saal über die Veränderungen **informiert**?  
Die neuen Technologien, **die** in der vorigen Woche **untersucht werden**.

- **Konjunktiv I**

Den Konjunktiv I bildet man auch mit dem mehrteiligen Prädikat. Diese Form bildet man mit dem Verb „werden“ oder „sein“ im Konjunktiv I (s. Kap. 3.1.1 Perfekt) und dem Partizip II. (vgl. Luz 2009: 463)

Der Student **werde** wegen seiner mangelnden Sprachkenntnisse nicht zum Studium **zugelassen**.

*„In der Zeitung steht, **dass** der neue Supermarkt heute **eröffnet werde**.“*

*„Der Beamte sagt, **dass** der Bauantrag **geprüft werde**.“ (Luz 2009: 463)*

## **Präteritum**

- **Indikativ**

Das Präteritum im Passiv wird mit dem Verb „werden“ oder „sein“ im Präteritum und mit dem Partizip II gebildet. (vgl. Luz 2009: 421)

Das Auto **wurde** bei dem Unfall stark **beschädigt**.

Das Auto **war** nach dem Unfall stark **beschädigt**.

**Wurde** meine Mutter von euch **eingeladen**?

Martina sagte, **dass** Frau Meier von ihrem Mann ständig **betrogen wurde**.

- **Konjunktiv II**

Der Konjunktiv II wird aus den Verben „werden“ oder „sein“ im Konjunktiv des Präteritums (*würde/wäre*) und aus dem Partizip II zusammengesetzt. (vgl. Berglová, Formánková, Mašek 2002: 133)

**Wenn** meine Tochter doch zum Studium **zugelassen würde**!

**Würde** dieses Buch doch ins Tschechische **übersetzt**!

**Wäre** die Bank nur nicht **geschlossen**!

## Perfekt

- **Indikativ**

Diese Zeitform wird im Passiv mit dem Verb „werden“ (*mit dem Verb „sein“*) im Perfekt und dem Partizip II des Vollverbs gebildet. Bei der Bildung des Perfekts von dem Verb „werden“ verliert es das Präfix ge- und seine Form ist also nur „worden“. (vgl. Berglová, Formánková, Mašek 2002: 123)

Das Haus **ist** im letzten Jahr **gebaut worden**.

**Ist** deine Schwester auf die Stelle der Sekretärin **empfangen worden**?

Erika erzählte, **dass** diese Fabrik schon vor dem Krieg **geschlossen gewesen ist**.

- **Konjunktiv I**

Diese Form wird aus dem Verb „sein“ im Konjunktiv I (s.3.1.1 Perfekt), dem Partizip II des Vollverbs und dem Partizip II des Verbs „werden“ ohne Präfix ge- oder dem Partizip II des Verbs „sein“ zusammengesetzt. (vgl. Luz 2009: 464)

Diese Fabrik **sei** im Jahr 1996 **gegründet worden**.

Die Schule **sei** schon in den 60-er Jahren **geschlossen gewesen**.

Peter sagte, **dass** das Auto letzten Sommer **repariert worden sei**.

## Plusquamperfekt

- **Indikativ**

Das Plusquamperfekt des Passivs wird mit den Hilfsverben „werden“ oder „sein“ im Plusquamperfekt und dem Partizip II des Vollverbs gebildet. Partizip II von dem Verb „werden“ steht im Passiv ohne Präfix ge-. (vgl. Berglová, Formánková, Mašek 2009: 123)

Das Buch **war** in drei Fremdsprachen **übersetzt worden**.

Unser gesundes Abendessen **war** mit Gemüse **zubereitet worden**.

Dieses Restaurant **war** schon vor 50 Jahren **geöffnet gewesen**.

- **Konjunktiv II**

Diese Form wird aus dem Verb „sein“ im Konjunktiv II des Präteritums (*wäre*), dem Partizip II des Vollverbs und dem Partizip II von „werden“ ohne Präfix ge- oder dem Partizip II von Verb „sein“ zusammengesetzt. (vgl. Luz 2009: 451)

Die schlechten Bedingungen **wären** ohne deine Hilfe nicht **verändert worden**.

Diese Tests **wären** ohne ihre Hilfe nicht **korrigiert worden**.

**Wenn** er beizeiten **gewarnt worden wäre**, wäre alles geändert worden.

## **Futur I**

- **Indikativ**

Der Indikativ bildet man mit dem Verb „werden“ in der entsprechenden Form und mit dem Infinitiv Präsens Passiv des Vorgangspassivs oder Zustandspassivs. (vgl. Lutz 2009: 422)

Dieser Artikel **wird bald korrigiert werden**.

**Wird** ein Geschäft in dieser Straße bald **geöffnet sein**?

Ich zweifle daran, **dass** dieses Buch ins Deutsche **übersetzt werden wird**.

- **Konjunktiv I**

Konjunktiv I besteht aus dem Verb „werden“ im Konjunktiv I Präsens (s. 3.1.1 Perfekt) und dem Infinitiv Präsens des Vorgangspassivs oder Zustandspassivs. (vgl. Lutz 2009: 465)

Peter sagt, meine Wohnung **werde** sehr bald **renoviert sein**.

**Die Studenten erklären, die Abschlussarbeiten werden** von den Professoren **begutachtet werden**?

Meine Mutter behauptet, unser Haus **werde** von unseren Verwandten **gebaut werden**.

## **Futur II**

- **Indikativ**

Das Futur II wird aus dem Verb „werden“ in der entsprechenden Form und dem Infinitiv Perfekt des Vorgangspassivs oder Zustandspassivs als der infinite Teil des Prädikats zusammengesetzt. (vgl. Lutz 2009: 422)

Bis Dezember **wird** eine Ausstattung in die Wohnung **gekauft worden sein**.

**Wird** dieses Buch bis nächstes Jahr **übersetzt gewesen sein**?

Erika sagte, **dass** das Auto in einem Monat **verkauft worden sein wird**.

- **Konjunktiv I**

Der Konjunktiv I bei dem Futur II wird mit dem Verb „werden“ im Konjunktiv I (s. Kap. 3.1.1 Perfekt) und dem Infinitiv Perfekt des Vorgangspassivs oder Zustandspassivs. (Vltrová 2013: 96)

In der Zeitung wird geschrieben, diese Zeitschrift **werde** in zwei Wochen **herausgegeben worden sein**.

Mark sagt, **dass** dieser Weltbestseller in zwei Monaten in der Tschechischen Republik **verkauft worden sein werde**.

Meine Mutter erklärt, **dass** das Auto in zwei Wochen **verkauft worden sein werde**.

### 3.2.2 Konkurrenzformen des Vorgangspassiv

Relativ häufig kommen die Formen vor, die auch die passive Form ausdrücken. Eine Form wird detailliert gezeigt und andere Konkurrenzformen werden genannt. (vgl. Duden 1998: 180)

- **Satzklammer bei der Konstruktion „sein + Infinitiv mit zu“**

Es geht um eine passive Konstruktion, die aus dem Verb „sein“ als der finite Teil und aus dem Infinitiv mit zu als der infinite Teil gebildet wird. Vor dem Infinitiv steht „zu“, aber bei den trennbaren Verben steht dieses „zu“ zwischen dem Präfix und dem Verb. Diese Konstruktion drückt die Möglichkeit oder die Notwendigkeit aus, die aus dem Kontext ersichtlich sind. (vgl. Helbig, Buscha 2001: 113)

Dieser Vertrag **ist** lesbar **zu unterschreiben**.

Das Haus **ist** sehr schnell **zu reparieren**.

*„Die Arbeit **ist** in drei Tagen kaum **zu schaffen**.“* (Helbig, Buscha 2001: 113)

- **Andere Konkurrenzformen**

- sich lassen + Infinitiv

- bekommen/erhalten/ kriegen + Partizip II

- gehören + Partizip II

- Reflexivkonstruktion mit unpersönlichem Subjekt

(vgl. Duden 1998: 180 – 182)



### 3.2.3 Satzklammer bei den Modalverben

Diese Konstruktion wird mit dem Modalverb in der entsprechenden Form und dem Infinitiv Präsens Passiv gebildet. (vgl. Berglová, Formánková, Mašek 2002: 124)

Das Auto **darf** wegen der Panne nicht **benutzt werden**.

Der Text **kann** ins Französische **übersetzt werden**.

Diese Angabe **muss** gleich **ausgefüllt werden**.

Alle diese Konstruktionen sind wichtig und charakteristisch für die Bildung der Satzklammer und der ganzen Sätze. Einige Formen benutzt man aber nur selten, wie z. B. Futur II im Aktiv und die Passivkonstruktionen werden auch nicht oft benutzt.

## 4 STELLUNGSFELDER

Der Satz besteht aus den Stellungsfeldern. Die Klammerteile sind für diese Stellungsfelder charakteristisch.

Das Feld vor dem ersten Klammerteil wird als Vorfeld und das Feld zwischen den Klammerteilen als Mittelfeld bezeichnet. Einige Teile des Satzes kann man außerhalb der Klammer stellen. Es geht dann um die Ausklammerung und diesen Teil des Satzes nennt man das Nachfeld. Dieses Feld steht im Satz hinter dem zweiten Klammerteil (*hinter den infiniten Teilen oder dem Verbzusatz des Prädikats*). (vgl. Duden 1998: 817)

Diese drei Felder und ihre Teile sind in der nächsten Tabelle von Duden veranschaulicht. Das Schema ist nach drei Satztypen (*Stellungstypen*) eingeteilt.

Satzklammer					
<b>Kernsatz</b>					
<i>beiordnende Konjunktion</i>	<i>Vorfeld</i>	<i>finites Verb</i>	<i>Mittelfeld</i>	<i>infiniten Verbalkomplex</i>	<i>Nachfeld</i>
<b>Stirnsatz</b>					
<i>beiordnende Konjunktion</i>		<i>finites Verb</i>	<i>Mittelfeld</i>	<i>infiniten Verbalkomplex</i>	<i>Nachfeld</i>
<b>Spannsatz</b>					
<i>beiordnende Konjunktion</i>		<i>unterordnende Konjunktion</i>	<i>Mittelfeld</i>	<i>Verbalkomplex mit finitem Verb</i>	<i>Nachfeld</i>
<i>beiordnende Konjunktion</i>	<i>Vorfeld</i>		<i>Mittelfeld</i>	<i>Verbalkomplex mit finitem Verb</i>	<i>Nachfeld</i>

Tabelle 1. Satzformen/Stellungstypen

(Duden 1998: 818)

Die Tabelle von Duden (1998: 818) zeigt, dass es bei den Spannsätzen zwei Konstruktionen gibt. Die erste Möglichkeit betrifft die Konjunktionalsätze, in denen eine

unterordnende Konjunktion die erste Position einnimmt. Diese Position weist das finite Verb in den Kernsätzen und den Stirnsätzen auf.

z. B. Wir hoffen, **dass** es uns bald **gelingen wird**.

Die zweite Möglichkeit betrifft die Pronominalsätze, wo im Vorfeld ein Satzglied mit einem Interrogativ- oder einem Relativpronomen (*oder einem entsprechenden Adverb*) steht und der erste Teil der Satzklammer (*die unterordnende Konjunktion oder das finite Verb*) ist in dieser Konstruktion leer. (vgl. Duden 1998: 818)

z. B. Das ist das Haus, **das** uns der Makler **angeboten hat**.

Das ist der Text, aus dessen Abschnitt Q ich geschöpft habe.

Diese drei Felder werden in den folgenden drei Unterkapiteln kurz charakterisiert. Die Hauptaufmerksamkeit wird vor allem der Grammatik von Duden gewidmet, aber auch die Grammatik von Helbig und Buscha wird erwähnt.

## 4.1 Vorfeld

Das Vorfeld ist vor allem für den Kernsatz charakteristisch. Im Kernsatz ist das Vorfeld in der Regel mit einem Satzglied besetzt. Jedes Satzglied, außer dem Prädikat, kann im Vorfeld stehen.

- Falls das Subjekt im Vorfeld steht, dann kann man von der **Grundstellung** sprechen.  
**z.B. Helene** ist gestern wegen ihres Kindes in die Arbeit spät gekommen.  
Falls ein anderes Satzglied im Vorfeld steht, dann kann man von **Gegenstellung** sprechen und in diesem Fall steht Subjekt meistens an der dritten Stelle.  
**z.B.** Wegen ihres Kindes ist **Helen** gestern in die Arbeit spät gekommen.
- Im Vorfeld kann auch noch eine nebenordnende Konjunktion wie „denn“ oder „und“ stehen. Diese Konjunktionen dienen den Verbindungen zwischen den Sätzen, aber sie gelten als keine Satzglieder.
- Im Vorfeld kann auch ein Nebensatz stehen.  
**z.B. Als ich in die Schule ging**, trug ich eine große Tasche. (vgl. Duden 1998: 819)
- „Im Vorfeld steht „es“ in Platzhalterfunktion. Es fällt weg, wenn ein Satzglied ins Vorfeld gestellt wird.  
*Es wartet jemand auf dich. – Jemand wartet auf dich.*“ (Duden 1998: 819)
- Im Vorfeld kann auch ein Satzglied stehen, der dem Sprecher etwas Neues sagt und

der diesen Satzglied hervorheben will.

**z.B. Frau Berger** habe ich nicht getroffen.

**Langsam** ist er nicht gegangen.

Diese Stellung wird als **Ausdrucksstellung** genannt. In die Ausdrucksstellung kann auch ein Prädikatsteil gestellt werden und auch eine ganze Reihe von Satzgliedern, deren einzelne Teile betont sind. (vgl. Duden 1998, S. 820)

**z.B.** „*Gelogen hat er! Mitden Hühnern ins Bett gehen sie.*“ (Duden 1998, S. 820)

- Im Vorfeld können nicht stehen: unflektierbare Wörter wie nicht, schon, halt, usw., dann Verbzusätze und das Reflexivpronomen der echten reflexiven Verben. (vgl. Duden 1998: 820)

## 4.2 Nachfeld – die Ausklammerung

Die Ausklammerung nach Duden (1998:820) oder auch die Ausrahmung nach Helbig und Buscha (2001:476) ist ein sehr umfangreicher Bereich. Es geht um bestimmte Teile, die nach dem zweiten Klammerteil stehen. Sie werden also außer der Satzklammer ausgeklammert. Wichtiger ist die Länge eines Elements als sein Gewicht in einem Satz. Es handelt sich darum, dass umfangreiche Satzglieder sehr oft ausgeklammert werden. (vgl. Duden 1998: 20)

Nach Helbig und Buscha (vgl. Helbig, Buscha 2001: 476) gibt es zwei Arten der Ausklammerung. Die eine stellt die bereits grammatikalisierte Ausrahmung dar und die Normalweisestellung für die betreffenden Glieder. Die andere geht aus den stilistischen Gründen aus.

### Häufigste grammatikalisierte Fälle der Ausklammerung

- Bei der Komparativbestimmung der Satzglieder mit den Adjunktionen „wie“ und „als“  
**z. B.** Sie ist auf der Weltmeisterschaft noch schneller gefahren **als auf der Olympiade.**
- Einfacher Infinitiv und infinitive Konstruktionen mit „zu“  
Einfacher Infinitiv mit zu am Ende des Satzes – Diese Konstruktion besteht aus zwei Verben und vor dem zweiten Verb im Infinitiv steht „zu“. Bei den Verben mit dem trennbaren Präfix steht dieses „zu“ zwischen dem trennbaren Präfix und dem Verb.

Dieses „zu“ benutzt man nicht bei den Modalverben, den Wahrnehmungsverben, Bewegungsverben

**z.B.** Es hat begonnen zu regnen.

Infinitive Konstruktion mit „zu“ – es geht um die Konstruktionen, die die Nebensätzen (z.B. *Finalsätze*) ersetzen.

**z. B.** Wir sind zu ihm gegangen, um sich seine neue Wohnung anzuschauen.

- bei dem Ersatzinfinitiv (s. 3.1.4 Perfekt) im Nebensatz steht der finite Teil vor ihm und nicht am Ende des Satzes, wie die Regeln sagen.

**z. B.** Ich habe in der Schule geeilt, **weil** ich mit meiner Tochter zum Arzt **habe gehen müssen**.

- Nebensätze stehen hinter dem zweiten Klammerteil und gehören auch ins Nachfeld.

**z.B.** Wir haben die Wohnung verkauft, **weil wir ein Haus bauen wollen**.

Wir haben das Wochenende in unserer Hütte verbracht, **die sich in einem Wald befindet**.

### Häufigste stilistische Fälle der Ausklammerung

Die stilistische Ausklammerung betrifft vor allem die präpositionalen Gruppen.

- Falls zwischen dem finiten Verb und dem Prädikatsteil ein umfangreicher Satzglied steht, kann es dazu kommen, dass das Prädikat nicht als Ganzes erfasst wird. (vgl. Helbig, Buscha 2001: 477)

## 4.3 Mittelfeld

Im Mittelfeld können fast alle Satzglieder stehen. Sie stehen mehrere nebeneinander und die Reihenfolge hat schwierige Regeln. Duden(1998:821) führt an, dass drei Gruppen der Satzglieder seien, die im Mittelfeld stehen können.

**Die erste Gruppe** bilden die folgenden Satzglieder, die dieselbe Stelle im Satz aufweisen.

- Umstandsergänzungen
- Gleichsetzungskasus
- Präpositionalgruppe
- Genitivobjekt
- prädikative Adjektivgruppen

Diese Satzglieder stehen meistens im Mittelfeld am Ende.

**z.B.** Unser Urlaub hat ihm **vierzehn Tage** gedauert.

Meine Mutter wird sich **um ihren Vater kümmern**.

Wenn diese Satzglieder durch pronominale Besetzung vertreten werden, wird ihre Stellung in den vorderen Teilen geschoben.

**z. B.** Elisabeth ist über alle Erfolge immer noch **traurig**. Sie ist **es** über alle Erfolge immer noch. (vgl. Duden 1998: 821-822)

**Die zweite Gruppe** bilden der Subjekt, das Akkusativobjekt und das Dativobjekt. Falls diese Satzglieder im Mittelfeld auftreten, dann nehmen sie die Stelle vor den Satzgliedern aus der ersten Gruppe ein. Diese Gruppe hat viele unterschiedliche Regeln für die Abfolge dieser Satzglieder im Mittelfeld:

1. Sofern die Stelle des Akkusativobjekts pronominal nicht besetzt wird, dann gilt folgende Reihenfolge:
  - **Grundreihenfolge ist Subjekt – Dativobjekt – Akkusativobjekt**  
**z. B.** Morgen kauft **Erika dem Hund ein neues Spielzeug**.  
Bei einigen Verben steht das Subjekt nach dem Dativobjekt. (vgl. Duden 1998: 822)  
**z. B.** „*Unangenehmerweise fehlten den Reisenden die Koffer.*“ (Duden 1998: 822)
  - Im Fall, dass das Subjekt mit dem Pronomen vertreten wird und steht im Mittelfeld, dann steht es als Erstes von Satzgliedern der zweiten Gruppe.  
z. B. Gestern vergaß **er** seinem Bruder das Essen zu kaufen.
  - Wenn das Subjekt und das Dativobjekt pronominal besetzt werden, benutzt man immer die Reihenfolge **Subjekt – Dativobjekt – Akkusativobjekt**.  
**z.B.** Nächste Woche schenkt **sie ihm ein Geschenk**.
  - Falls nur das Dativobjekt pronominal besetzt wird, steht es oft vor dem Subjekt.  
z.B. Vorgestern hat ihr Lenka dieses Buch geschenkt.
2. Sofern die Stelle des Akkusativobjekts pronominal besetzt wird, dann gilt diese Reihenfolge:
  - **Grundreihenfolge ist Subjekt – Akkusativobjekt – Dativobjekt**  
**z. B.** Letzte Woche hat **sie es ihm** gekauft.
  - Wenn das Subjekt nicht pronominal besetzt wird, wird gewöhnlich hinter den Objektspronomen gestellt.

**z. B.** Letzte Woche hat es **ihm Susanne** gekauft.

- Falls nur die Stelle des Akkusativobjekts mit dem Pronomen vertreten wird, steht es oft vor den Satzgliedern aus der zweiten Gruppe.

**z. B.** Gestern hat **es** Lenka ihrer Freundin geschenkt.(vgl. Duden 1998: 822-824)

**Die dritte Gruppe** wird aus den adverbialen Bestimmungen des Raums, der Zeit, der Art und Weise und des Grundes zusammengesetzt. Diese Satzglieder ergeben sich vor allem im Vorfeld, aber wenn sie im Mittelfeld stehen, stehen sie oft vor den Satzgliedern der ersten Gruppe.

**z. B.** *„Die Äpfel liegen seit drei Tagen im Kühlschrank.“* (Duden 1998: 824)

Duden führt auch an (Duden 1998: 824): *„Innerhalb der freien Umstandsangaben kann man nach der unterschiedlichen inhaltlichen Bestimmung unterscheiden.“*

Es gibt 5 Untergruppen:

Untergruppe 1a - Temporal-, Lokal- und Kausalangaben - dort, da, damals, damit usw.

Untergruppe 1b - Diese Satzglieder drücken eine Bewertung des Sachverhalts oder Unbestimmtheit aus - endlich, bald, immer usw.

Untergruppe 2 - beschreibt die Informationen, die sich auf die Aussage als Ganzes beziehen - hoffentlich, vielleicht, wahrscheinlich

Untergruppe 3 - enthält die Negationspartikeln - nicht, niemals, kaum, nie usw.

Untergruppe 4 - enthält adverbiale Adjektivgruppen – langsam, gern, blau, schlank usw.  
(vgl. Duden 1998: 824-825)

## *Praktischer Teil*

### **5 ANALYSE DER TEXTE**

#### **5.1 Charakteristik der gebrauchten Zeitschriften**

Die Aufmerksamkeit wird hier den Konstruktionen der Satzklammer gewidmet, die in dem vierten Kapitel gezeigt wurden. Beispiele dieser vorgelegten Konstruktionen wurden in verschiedenen Texten (s. Anhang) zum Thema Wirtschaft aufgesucht, weil in diesem Bereich die mannigfaltigen Konstruktionen erwartet werden. Es handelt sich um Texte fachlichen Charakters, die sich in den Zeitschriften „Focus“ und „Wirtschaftswoche“ befinden.

Die Zeitschrift „Focus“ ist ein wöchentliches Nachrichtenmagazin, das im Jahre 1993 gegründet wurde. Es wird in dem Burda Verlag München herausgegeben und ihr Verleger heißt Hubert Burda. Er ist Verleger und Gesellschafter der Hubert Burda Media Holding KG. Diese Gesellschaft hat 206 Zeitschriften einschließlich der Zeitschrift Focus verlegt. Die größte Aufmerksamkeit dieser Zeitschrift wird auf die Wirtschaft und Politik gelenkt, aber die anderen Seiten betreffen auch sehr interessante Themen, wie z. B. Medizin, Forschung, Technik, Medien, Sport oder Kultur. Hier werden Fakten gezeigt und Qualitätsjournalismus wird mit einer klaren Haltung und neuen Perspektiven benutzt. Im Zusammenhang mit dieser Zeitschrift entstehen *Focus online*, die Produktionsgesellschaft *Focus TV* und *Focus-Money* (Quelle: Internet<sup>5</sup>).

Die zweite Zeitschrift, aus der die Texte genommen werden, heißt „Wirtschaftswoche“. Es handelt sich um ein großes aktuelles, marktwirtschaftlich orientiertes Wirtschaftsmagazin, das Berichte und Neuigkeiten vor allem aus den Bereichen Wirtschaft und Politik erstattet. Diese Zeitschrift wird von der Verlagsgruppe Handelsblatt herausgegeben und wurde im Jahre 1926 gegründet. Sie beschäftigt sich auch mit dem globalen Markt und dem internationalen Unternehmen. Es gibt auch zehn Auslandsbüros ihrer Zeitschrift, die sich z. B. in Newyork, Tokio, Moskau und London befinden (Quelle: Internet<sup>6</sup>).

---

<sup>5</sup>Die Quelle: vgl. <[https://www.hubert-burda-media.de/geschaeftsfelder/verlage-inland/marken/-focus\\_aid\\_8254.html](https://www.hubert-burda-media.de/geschaeftsfelder/verlage-inland/marken/-focus_aid_8254.html)> (30.3.2014)

Die Quelle: vgl. <<http://www.hubertburda.de/2005/02/vita.html>> (1.4.2014)

<sup>6</sup>Die Quelle: vgl. <[http://www.vhb.de/VHBCContent/Portfolio/WirtschaftsWoche/default\\_41.aspx](http://www.vhb.de/VHBCContent/Portfolio/WirtschaftsWoche/default_41.aspx)>(1.4.2014)



## 5.2 Die Pressesprache

Typisch und charakteristisch für die Presse ist ihre Sprache, die als die Pressesprache genannt wird. Es geht um die Kennzeichnung für den Sprachgebrauch der Presse als eine Ausprägung schriftlichen öffentlichen Sprechens. Ihre Merkmale sind durch die Struktur der Massenkommunikation bedingt und hängen von Adressatenkreis (*Wirtschaftsmagazin, politisches Magazin*), Erscheinungsweise (*Wochenzeitung, Monatszeitung*), Verbreitung (*regional, überregional*), inhaltlicher Rubrik (*Technik, Wirtschaftsteil*) und Textsorte (*Kommentar, Nachricht*) ab. Die Methoden der Analyse der Pressesprache sind die Sprachstatistik und die Inhaltsanalyse. Anhand der Merkmale wie Nominalstil oder Gebrauch von Modewörtern war sie oft Gegenstand einer an literarischen Sprachgebrauch orientierten Sprachkritik. (vgl. Bußmann 2008: 551)

Die wichtigsten Merkmale, die die Pressesprache aufweist, sind: Tendenz zur Verkürzung der Satzlänge, Rückgang des Satzgefüges, Zunahme von einfachen Sätzen, Nominalisierung, Gebrauch von Fremdwörtern, Gebrauch der fachsprachlichen Ausdrücke und Verwendung von Wortzusammensetzungen.<sup>7</sup>

## 5.3 Charakteristik der Analyse der Texte

Anhand der theoretischen Übersicht der Konstruktionen (s. Kap. 3) wird die folgende Tabelle vorgeschlagen, die die Grundlage für den praktischen Teil bildet. Die einzelnen Konstruktionen werden in den Texten aufgesucht und nachfolgend in die Tabelle eingetragen. Das Ziel dieses Teils ist die Feststellung der Häufigkeit des Vorkommens der einzelnen Konstruktionen, die danach ausgewertet und anschließend kommentiert werden. Es gibt einige Konstruktionen, wie z. B. Futur II Aktiv, Passiv, die Konjunktive I, II im Aktiv und im Passiv, die nicht so oft benutzt werden und deren Stellen in der Tabelle leer bleiben können.

Aufgrund der ausgewählten Texte in fachlichen Zeitschriften wird in der Analyse ein häufiges Vorkommen des Passivs erwartet, da es als subjektlose Konstruktion verwendet werden kann. In der Pressesprache kann diese in Bezug auf die Objektivität eine wichtige Rolle spielen. Es werden auch viele Konstruktionen mit Modalverben erwartet,

---

<sup>7</sup>Die Quelle: vgl. <[http://is.muni.cz/th/343564/ff\\_m/DP\\_-\\_finalna\\_verzia.pdf](http://is.muni.cz/th/343564/ff_m/DP_-_finalna_verzia.pdf)> (1.4.2014)

genauso wie das Perfekt Indikativ, denn es wird oft über Vergangenes berichtet. Für den Nominalstil ist auch der Gebrauch der Funktionsverbgefügen typisch. Sie signalisieren den öffentlichen Sprachgebrauch und können bestimmte Bedeutungsnuancen ausdrücken. (vgl. Lüger 1995: 25)

## 5.4 Die Tabelle der gefundenen Konstruktionen

Die Konstruktionen in den Tabellen (s. Kap. 5.4.1, 5.4.2) werden aus den folgenden Texten (s. Anhang) entnommen:

- A. 1. Text: Börsenalarm: was Anleger jetzt tun sollten, Focus Nr. 7/14, S. 70-71.
- A. 2. Text: Der Inder kommen, Focus Nr. 7/14, 67-69.
- A. 3. Text: Geht McDonald's die Luft aus?, Focus Nr. 7/14, S. 57-58.
- A. 4. Text: Chaos im Luftraum, Wirtschaftswoche, Nr. 11, S. 8.
- A. 5. Text: Preiskampf vor der Fusion, Wirtschaftswoche, Nr. 11, S. 9.
- A. 6. Text: Riskanter Schlussverkauf, Wirtschaftswoche, Nr. 11, S. 60.
- A. 7. Text: Milde eingelullt, Wirtschaftswoche, Nr. 11, S.22
- A. 8. Text: Der Laden wird Digital, Focus, Nr. 9/14, S. 68-69.
- A. 9. Text: Angriff auf Europa, Focus, Nr. 10/14, S. 75-76.
- A.10. Text: Weites und hungriges Land, Wirtschaftswoche, Nr. 11, S. 24.
- A.11. Text: ..sparen die Deutschen trotz der unsicheren Zeiten immer weniger?,Wirtschaftswoche,Nr.22.S.42
- A.12. Text: Beste Bedingem, Wirtschaftswoche, Nr. 33, S. 28.

### 5.4.1 Genus Verbi Aktiv

Satzklammer in den zusammengesetzten Tempora der Vollverben		Konstruktionen
Tempus	Modus	
Perfekt	Indikativ	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Shopnow <u>hat</u> ... ein Kundenbindungsprogramm ... <u>entwickelt</u>.</li> <li>- PayPal, ... , <u>hat</u> eine Beacon-Anwendung <u>entwickelt</u>.</li> <li>- Die Technik <u>hat</u> einen ... Schwung ..<u>hervorgebracht</u>.</li> <li>- Die Firma <u>hat</u> die Beacon-Sender ... <u>installiert</u>.</li> </ul>

Satzklammer in den zusammengesetzten Tempora der Vollverben		Konstruktionen
Tempus	Modus	
Perfekt	Indikativ	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Sparquote, ... , <u>ist</u> kontinuierlich <u>gesunken</u>.</li> <li>- Die Mentalität ... <u>hat sich</u> ... <u>verändert</u>, ...</li> <li>- ... <u>hat</u> die Regierung umfangreich <u>verändert</u>.</li> <li>- ..., <u>dass</u> wir vorher mehrere Jahre <u>gewachsen sind</u>.</li> <li>- Die Regierung <u>hat</u> ... nachdrücklich <u>betont</u>.</li> <li>- Timotheus Höttges, ... , <u>hat sich</u> ... <u>vorgenommen</u>.</li> <li>- ... <u>hat</u> sie den Vorsprung ... <u>ausgebaut</u>.</li> <li>- ... <u>haben</u> Analysten ihre Kursziele nach oben <u>geschraubt</u>.</li> <li>- ... <u>haben</u> die Manager ein Argument <u>gefunden</u>.</li> <li>- ... , <u>dass</u> die US-Kette schon etliche Herausforderungen <u>gemeistert hat</u>.</li> <li>- Die Telekofirmen sind zu Übernahmenzielen geworden.</li> <li>- Ihre Angriffslust <u>hat</u> ... bis heute nicht <u>verloren</u>.</li> <li>- ..., <u>haben</u> sie internationale Netzwerke <u>ausgebaut</u>.</li> <li>- ... <u>sind</u> die Wachstumsträume der Eurohypo <u>geplatzt</u>.</li> <li>- <u>Was</u> der Besitzer des Handys ... <u>gekauft hat</u>.</li> <li>- Einige Hedgefonds ... <u>haben</u> Mittel <u>eingeworben</u>.</li> <li>- Sie <u>sind</u> damit aus den Bankbilanzen <u>verschwunden</u>.</li> <li>- ... Verbriefungen von US-Krediten <u>haben sicherholt</u>.</li> <li>- ... die Preise <u>haben</u> oft schon den Wert <u>erreicht</u>.</li> <li>- ... <u>hat sich</u> schon um 40 Prozent ... <u>reduziert</u>.</li> <li>- ... <u>hat</u> die Märkte nur kurz <u>geschockt</u>.</li> <li>- ... <u>hat</u> der US – Aktienindex ... ein neues Kaufsignal <u>gegeben</u>.</li> <li>- Die Krim <u>hat</u> das Thema ... auf die Agenda <u>gesetzt</u>.</li> <li>- ... <u>ist</u> bisher nicht Dramatisches <u>passiert</u>.</li> </ul>

Satzklammer in den zusammengesetzten Tempora der Vollverben		Konstruktionen
Tempus	Modus	
Perfekt	Indikativ	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Ukraine <u>hat</u> lediglich ... in Erinnerung <u>gerufen</u>.</li> <li>- ... <u>ist</u> einfach ein Risikofaktor mehr <u>hingekommen</u>.</li> <li>- Seitdem <u>hat</u> E. On die Kraftwerk <u>modernisiert</u>.</li> <li>- Das Unternehmen <u>hat</u> in Deutschland ... <u>entdeckt</u>.</li> </ul>
	Konjunktiv I	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Umsatz, ... , <u>sei</u> im vergangenen Jahr um einen Millionenbetrag <u>geschrumpft</u>.</li> <li>- 2013 sei für das Unternehmen ein Jahr des Herausforderung <u>gewesen</u>.</li> <li>-McDonald's <u>sei</u> noch immer etwas Neues <u>eingefallen</u>.</li> </ul>
Plusquamperfekt	Indikativ	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Jahrelang <u>hatte</u> die Branche <u>beklagt</u>.</li> <li>- In Tokio <u>waren</u> die Aktionsbourse ... <u>gestiegen</u>.</li> <li>- Ende Februar <u>hatte</u> EU-Kommissar ... <u>angemeldet</u>.</li> <li>- 2007 <u>hatte</u> ihn die ... Eurohypo <u>mitfinanziert</u>.</li> <li>- <u>was</u> sich da am Nordufer <u>zusammengebracht hatte</u>.</li> <li>- Damals <u>waren</u> die Preise ... <u>gestürzt</u>.</li> <li>- Bis dahin <u>hatten</u> die Börsen die Krise ... <u>ignoriert</u>.</li> <li>- ..., <u>weil</u> er die Drohne ... <u>gestartet hatte</u>.</li> <li>- Der warme Winter <u>hatte</u> ... Unternehmer ... ein bisschen <u>eingelullt</u>.</li> <li>- ..., <u>ohne dass</u> er den Tower ... <u>gebeten hatte</u>.</li> <li>- Im April 2013 <u>hatte</u> Belgien ... <u>abgestoßen</u>.</li> <li>- Dessen Erbauer <u>hatten</u> die Nachfrage <u>überschätzt</u>.</li> </ul>
	Konjunktiv II	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ... ,<u>hätte</u> er nach klassischen ... Regeln ... <u>vollzogen</u>.</li> </ul>
Futur I	Indikativ	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sie <u>wird</u>...vergleichbaren Funktechniken <u>ersetzen</u>.</li> <li>- Wir <u>werden</u> PayPal Beacon ... <u>einführen</u>.</li> <li>- Die Volantilität <u>wird</u> aber <u>zunehmen</u>.</li> </ul>
	Konjunktiv I	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Er <u>werde</u> ein völlig neues Kapitel <u>aufschlagen</u>, ...</li> <li>- ... ,<u>wird</u> es zu einer Probe <u>kommen</u>.</li> </ul>

Satzklammer in den zusammengesetzten Tempora der Vollverben		Konstruktionen
Tempus	Modus	
Futur II	Indikativ	
	Konjunktiv I	
Die Umschreibung „würde + Infinitiv“		<ul style="list-style-type: none"> <li>- ..., <u>würde</u> eine ... Sonderzulassung nicht <u>reichen</u>.</li> <li>- <u>Erst wenn</u> diese Linien nachhaltig nach unten <u>durchstoßen würden</u>.</li> </ul>

Tabelle 2. Die Konstruktionen der Satzklammer Aktiv – Zusammengesetzte Tempora der Vollverben

Satzklammer bei den Verben mit dem trennbaren Erstteil		Die Konstruktionen
Präfix als trennbarer Erstteil von Verben	Präsens	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Arnulf Keese, ..., <u>kündigt an</u>.</li> <li>- In Deutschland <u>haben</u> wir <u>vor</u>, ...</li> <li>- In anderen Industrienationen ... <u>geben</u> die Verbraucher <u>aus</u>.</li> <li>- 2010 <u>führte</u> Premierminister ... <u>ein</u>.</li> <li>- Die Regierung <u>setzt</u> ihren Ansatz ... <u>um</u>.</li> <li>- Tim Höttges, ..., <u>greift</u> wieder <u>an</u>.</li> <li>- Die Telekom <u>rüstetauf</u>.</li> <li>- Solche Shows <u>führt</u> doch sonst nur Apple <u>auf</u>.</li> <li>- Bill Gates <u>traut</u> dem Mann ... <u>zu</u>.</li> <li>- Das <u>stellt</u> zumindest eine Studie <u>fest</u>.</li> <li>- ... <u>fordern</u> Lehrer ein gewaltes Pensum <u>ab</u>.</li> <li>- Nadella greift für den Umschwung ... zurück.</li> <li>- ... , <u>greift</u> zunehmend auf die großen Börsenplätze <u>über</u>.</li> <li>- Die US-Börse <u>legte</u> ... um fast 30 Prozent <u>zu</u>.</li> <li>- Diese Strategie <u>zahlt sich</u> ... oft <u>aus</u>.</li> </ul>

Satzklammer bei den Verben mit dem trennbaren Erstteil		Konstruktionen
Präfix als trennbarer Erstteil von Verben	Präsens	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Handel <u>bietet</u> sie schon für 199 Euro <u>an</u>.</li> <li>- ... <u>decken</u> diese Zonen fas das .. Stadtgebiet <u>ab</u>.</li> <li>- Zuvor <u>mischen</u> beide noch mal den deutschen Mobilfunk <u>auf</u>.</li> <li>- ...<u>sichern</u> Anleger sich gegen Energiepreise <u>ab</u>.</li> <li>- Vieles <u>geht</u> jetzt <u>weg</u>.</li> <li>- Sie <u>gehen</u> in Auktionen ... <u>weg</u>.</li> </ul>
	Präteritum	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anfang Februar <u>stockte</u> er seine Anteile ... <u>auf</u>.</li> <li>- ... <u>führte</u> sie süffisant <u>aus</u>.</li> <li>- Die Notierungen ... <u>sackten</u> in den vergangenen Tagen deutlich <u>ab</u>.</li> <li>- Die Minidrohne <u>flog</u> direkt <u>zu</u>.</li> <li>- Auch die Börsen in Newyork und London <u>gabennach</u>.</li> <li>- Die ... Börsianer <u>kamen</u> noch recht gut <u>weg</u>.</li> <li>- Der dortige Index RTS gab ... um 15 Prozent nach.</li> <li>- Letztlich <u>sprang</u> das US-Unternehmen ... <u>ein</u>.</li> </ul>
Verben, Substantive und Adjektive als Teil des Prädikats	Präsens	
	Präteritum	

Tabelle 3. Konstruktionen der Satzklammer Aktiv – Verben mit dem trennbaren Erstteil

Prädikativ		Konstruktionen
Prädikativ bei den Kopulaverben	Präsens	Indikativ
		Konjunktiv I
		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Bevölkerung <u>ist</u> jung ... und gut <u>ausgebildet</u>.</li> <li>- Steuervorteile ... <u>sind</u> ... nicht mehr ... <u>interessant</u>.</li> <li>- Danach <u>ist</u> wieder alles <u>möglich</u>.</li> <li>- So <u>wird</u> bei Gastro-Besucher ein Motiv immer <u>wichtiger</u>.</li> <li>- ...<u>sind</u> sie <u>erfolgreich</u>.</li> <li>- Zwar <u>sind</u> die Umsätze noch <u>stabil</u>.</li> <li>- <u>Weil</u> die Konkurrenz immer noch <u>härter wird?</u></li> <li>- Zivile Drohnen <u>werden</u> immer <u>beliebter</u>.</li> <li>- Die Drohnen <u>werden</u> immer <u>populärer</u>, ...</li> <li>- ... <u>sind</u> Teile des Stadtgebiets ... <u>tabu</u>.</li> <li>- Hier <u>ist</u> Experten zufolge ein Komplettes neues Regelwerk <u>nötig</u>.</li> <li>- Das ... Projekt Heron Tower <u>ist</u> schon <u>weg</u>.</li> <li>- <u>Dass</u> die Fallhöhe besonders <u>groß ist</u>.</li> <li>- Der Verkauf <u>ist</u> nicht ... <u>schlecht</u>.</li> <li>- Denn die dortige Wirtschaft <u>ist</u> klein.</li> <li>- Der deutsche Versorger <u>ist</u> in Russland <u>aktiv</u>.</li> <li>- Der Strombedarf in Russland <u>ist</u> <u>gewaltig</u>.</li> <li>- Viele Kredite <u>sind</u> notleidend.</li> <li>- Die Preise <u>sind</u> immer noch <u>niedrig</u>.</li> </ul>
		- ... <u>sei</u> laut Hay Group Nachhilfe <u>nötig</u> .

Prädikativ			Konstruktionen
Prädikativ bei den Kopulaverben	Präteritum	Indikativ	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ende 2012 <u>waren</u> ... deutsche Unternehmer ... in Malaysia <u>ansässig</u>.</li> <li>- Das Verhältnis zur Politik <u>war</u> ... nicht immer so <u>gut</u>.</li> <li>- Der Start <u>war</u> viel <u>versprechend</u>.</li> <li>- ... so schnell <u>waren</u> sie auch wieder <u>weg</u> ...</li> <li>- Eine Kurskorrektur <u>war</u> da <u>überfällig</u>.</li> <li>- Der Markt <u>war</u> bis Ende Februar extrem <u>überkauft</u>.</li> </ul>
		Konjunktiv II	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Steigende Energiepreise <u>wären</u> also ... <u>hochwahrscheinlich</u>.</li> </ul>

Tabelle 4. Konstruktionen der Satzklammer Aktiv- Prädikativ

Satzklammer bei den Modalverben		Konstruktionen
Modus	Tempus	
Präsens	Indikativ	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Jedes Smartphone <u>kann</u> das Signal...<u>empfangen</u>.</li> <li>- Die Kunden <u>können</u> sofort <u>bestellen</u> und <u>bezahlen</u>.</li> <li>- Händler <u>können</u> die PayPal-App <u>nutzen</u>.</li> <li>- Überreifer <u>kann</u> diese Technik auch <u>kaputt machen</u>.</li> <li>- ..., <u>kann</u> auf einen Erfolg ... <u>hoffen</u>.</li> <li>- ..., <u>dass</u> sie ... in vielen Städten ... <u>starten dürfen</u>.</li> <li>- Die Ortung ... <u>darf</u> nicht zur Identifizierung ... <u>führen</u>.</li> <li>- ..., <u>die</u> auf ein solches Szenario <u>setzen wollen</u>, ...</li> <li>- Wir <u>wollen</u> ... den Status ... <u>erreichen</u>.</li> <li>- ... <u>wollen</u> wir hochwertig Investitionen ... <u>generieren</u> und dafür <u>sorgen</u>.</li> <li>- Er <u>will</u> die deutsche Telekom ... <u>umbauen</u>.</li> <li>- ..., <u>die</u> Kritisches zumeist nur anonym <u>berichten wollen</u>.</li> <li>- ... <u>will</u> die Telekom <u>zukaufen</u>.</li> </ul>



Satzklammer bei den Modalverben		Konstruktionen
Modus	Tempus	
Präsens	Indikativ	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Denn die Telekom <u>will</u> weiter <u>wachsen</u>.</li> <li>- Die Telekom <u>will</u> beim Einkauf ... <u>sparen</u>.</li> <li>- ..., <u>wie</u> attraktiv die Marke im Jahr 2014 noch <u>sein kann</u>.</li> <li>- Anleger, <u>die</u> auf ein solches Szenario <u>setzen wollen</u>.</li> <li>- Die Telekom <u>kann</u> höhere Rabatte <u>aushandeln</u>.</li> <li>- ... ,<u>muss</u> das Europa ... Standards <u>verwenden</u>.</li> <li>- Die Techniker <u>müssen</u> ... selten <u>ausrücken</u>.</li> <li>- 2018 <u>soll</u> es in Deutschland ... <u>sein</u>.</li> <li>- Derart ... Unternehmen <u>können</u> ... nicht ... <u>investieren</u>.</li> <li>- ... , <u>sodass</u> Vapiano im Schnitt knapp zehn Euro <u>verlangen kann</u>.</li> <li>- Aber man <u>mussbedenken</u></li> <li>- ..., <u>dass</u> die Banken jetzt ... <u>verkaufen können</u>.</li> <li>- ... <u>muss</u> lediglich <u>verfolgen</u>.</li> <li>- Wir <u>müssen</u> uns stark <u>verändern</u>.</li> <li>- <u>Wie viel</u> Mühe die Schnäppchen ... <u>bereiten können</u>.</li> <li>- Er <u>will</u> von der Erfahrung ... <u>profitieren</u>.</li> <li>- Anlegen <u>können</u> darauf <u>reagieren</u>, ...</li> <li>- ..., <u>ob</u> die O2-Mutter Telefónica ... <u>übernehmen darf</u>.</li> <li>- 528,50 Euro <u>muss</u> der Besitzer <u>zahlen</u>, ...</li> <li>- ... <u>kann</u> das unerlaubte Eindringen ... <u>kosten</u>.</li> <li>- Im Mai <u>will</u> die EU-Kommission <u>entscheiden</u>.</li> <li>- Montag <u>will</u> Tony Hanway ... einen Regeltarif ... <u>anbieten</u>.</li> <li>- Künftig <u>können</u> Unternehmen die Pakete ... <u>aufteilen</u> und ... <u>abrechnen</u>.</li> <li>- Die Banken <u>müssen</u> ihre Bilanzen <u>verkleinern</u>.</li> <li>- Auch <u>wollen</u> sie ... in den Stresstest <u>gehen</u>.</li> <li>- Beide <u>sollen</u> die ... Papiere ... <u>verschwinden lassen</u>.</li> <li>- ..., <u>mit denen</u> ... Pakete <u>ausliefern wollen</u>.</li> </ul>

Satzklammer beiden Modalverben		Konstruktionen
Tempus	Modus	
Präsens	Indikativ	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Auf eine weitere Erholung <u>wollen</u> sie nicht <u>pokern</u>.</li> <li>- Es <u>muss</u> nicht gleich im Crash <u>enden</u>.</li> <li>- ..., <u>sollen</u> danach die Länder <u>folgen</u>.</li> <li>- ... , <u>da</u> diese Flugobjekte ... <u>fliegen sollen</u>, ...</li> <li>- ... und <u>können</u> schnell volle Transparenz <u>bieten</u>.</li> </ul>
	Konjunktiv I	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ... er <u>wolle</u> die Telekom ... <u>machen</u>.</li> <li>- ... , man <u>wolle</u> kein Angebot ... <u>abgeben</u>.</li> <li>- ... <u>könne</u> es Ärger <u>geben</u>.</li> <li>- ... und <u>können</u> schnell volle Transparenz <u>bieten</u>.</li> </ul>
Präteritum	Indikativ	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ..., so <u>musste</u> der Unternehmer <u>feststellen</u>, <u>wollten</u> ihre Heißgetränke lieber <u>genießen</u>.</li> <li>- ... ,<u>mussten</u> wir im vergangenen Jahr ... <u>hinnehmen</u>.</li> <li>- Mit der Aktion <u>wollte</u> die Piratenpartei ... <u>protestieren</u>.</li> <li>- Zunächst <u>konnten sich</u> deutsche Banken ... kaum <u>leisten</u>.</li> <li>- <u>Sollte</u> sich die Krise ... aber <u>verschärfen</u>.</li> <li>- Die Commerzbank <u>konnte</u> im Dezember ... <u>veräußern</u>.</li> </ul>
	Konjunktiv II	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Technik <u>könnte</u> die Einkaufswelt <u>revolutionieren</u>.</li> <li>- ...<u>könnten</u> Händler ... ihre Nachteile ... <u>ausgleichen</u>.</li> <li>- Restaurants <u>könnten</u> ihre Tische...<u>ausstatten</u> und ... die Speisekarte ... <u>zeigen</u>.</li> <li>- ..., <u>die</u> dann eine mehrmonatige Baisse ... <u>einleiten könnte</u>.</li> <li>- ..., <u>könnte</u> das die Akzeptanz <u>beeinträchtigen</u>.</li> <li>- Die Konsumausgaben <u>dürften</u> ... <u>wachsen</u>.</li> <li>- ... <u>dürfte</u> die Sparquote 2014 ... <u>sinken</u>.</li> <li>- Der nächste große Schritt <u>könnte</u> ... eine Fusion ... <u>sein</u>.</li> <li>- Die Netzbetreiber <u>sollten sich</u>zusammenschließen.</li> <li>- So <u>könnte</u> der Gigant die Vodafone <u>schlucken</u>.</li> <li>- Der Weg nach oben <u>könnte</u> mühsamer <u>werden</u>.</li> <li>- ..., <u>dass</u> dieser erbitterte Kampf ... <u>sein könnte</u>.</li> </ul>

Satzklammer bei den Modalverben		Konstruktionen
Tempus	Modus	
Präteritum	Konjunktiv II	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Der geplante Deal <u>könnte</u> diesen Wettbewerb ... <u>gefährden</u>.</li> <li>- Die Tarif-Offensiven <u>dürften</u> ... die Zustimmung zur Übernahme nicht <u>erleichtern</u>.</li> <li>- ..., <u>dass</u> die Russen ... <u>zudrehen könnten</u>.</li> <li>- Allerdings <u>könnten</u> ... systemische Risiken <u>entstehen</u>.</li> <li>- Die Preise <u>dürften</u> noch begrenzt <u>steigen</u>.</li> <li>- Anleger <u>sollten</u> jetzt Risiko ... <u>nehmen</u>.</li> <li>- Allerdings <u>sollten</u> sie ... <u>fungieren</u>.</li> <li>- Einige ... Brocken <u>dürften</u> noch <u>dazukommen</u>.</li> <li>- ..., wie <u>könnte</u> es anders <u>sein</u>.</li> </ul>

Tabelle 5. Konstruktionen der Satzklammer Aktiv – Modalverben

Satzklammer bei dem Konstruktion „haben + zu + infinitiv“	Konstruktionen

Tabelle 6. Konstruktionen der Satzklammer Aktiv – „haben +zu + Infinitiv“

Satzklammer bei dem Funktionsverbgefüge	Konstruktionen

Tabelle 7. Konstruktionen der Satzklammer Aktiv –Funktionsverbgefüge

### 5.4.2 Genus Verbi Passiv

Satzklammer in allen Tempora		Konstruktionen
Tempus	Modus	
Präsens	Indikativ	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ...<u>werden</u> ... die Informationen <u>gezeigt</u>.</li> <li>- Apple <u>wirdzugetraut</u>.</li> <li>- ... ,<u>sind</u> heute <u>vertreten</u>.</li> <li>- Das Netz <u>wird</u> zentral <u>ferngesteuert</u>.</li> <li>- In Mazedonien <u>ist</u> der Standard <u>etabliert</u>.</li> </ul>

Satzklammer in allen Tempora		Konstruktionen
Tempus	Modus	
Präsens	Indikativ	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Pasta, Pizza und Salate <u>werden</u> direkt vor den Augen <u>zubereitet</u>.</li> <li>- ... , <u>wo</u> die Minidrohnen <u>verboten sind</u>.</li> <li>- Eine Aufklärungskampagne <u>wirddiskutiert</u>.</li> <li>- ... <u>sind</u> Anrufe und Vertragskunden ... bereits <u>abgegolten</u>.</li> <li>- Die Wahl der Verbraucher <u>wird</u> immer stärker ... <u>geprägt</u>.</li> <li>- Sein Gespür für Geduld <u>ist</u> ... <u>ausgeprägt</u>.</li> <li>- Die deutsche Wirtschaft ist ... am stärksten ... <u>verflochten</u>.</li> <li>- ..., <u>dass</u> die Erwartungen zu hoch <u>geschraubt werden</u>.</li> <li>- Die Industrie des Landes <u>ist</u> ... <u>beunruhigt</u>.</li> <li>- viele Resterampen ... <u>sind</u>... komplett <u>aufgelöst</u>.</li> <li>- ... <u>wird</u> in Deutschland mehr im Detail <u>gewerkelt</u>.</li> </ul>
	Konjunktiv I	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <u>Wenn</u> dieser „in unangemessener Weise“ <u>gebraucht werde</u>.</li> </ul>
Präteritum	Indikativ	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ... <u>wurde</u> Malaysia im Weltbank-Report ... an zwölfter Stelle <u>platziert</u>.</li> <li>- 55 Prozent des Umsatzrückgangs ... <u>wurden</u> direkt ... <u>verursacht</u>.</li> <li>- Jain <u>wurde</u> 1963 <u>geboren</u>.</li> <li>- ... , <u>wurde</u> durch den Reichschlag nicht <u>angekratzt</u>.</li> </ul>
	Konjunktiv II	
Perfekt	Indikativ	
	Konjunktiv I	
Plusquamperfekt	Indikativ	
	Konjunktiv II	

Satzklammer in allen Tempora		Konstruktionen
Tempus	Modus	
Futur I	Indikativ	
	Konjunktiv I	
Futur II	Indikativ	
	Konjunktiv I	

Tabelle 8. Konstruktionen der Satzklammer Passiv – Zusammengesetzte Tempora der Vollverben

Satzklammer bei den Modalverben		Konstruktionen
Tempus	Modus	
Präsens	Indikativ	- Das Erdgas kann aus eigenen Feldern ... bezogen werden. - ..., <u>die</u> zum Teil ... in Europa <u>angelegt werden sollen</u> . - ..., <u>die</u> später <u>weiterverkauft werden sollen</u> .
Präteritum	Indikativ	
	Konjunktiv II	- ... , <u>könnte</u> per Beacon ... <u>identifiziert werden</u> . - Die Situation <u>sollte</u> aber weiter <u>beobachtet werden</u> .
Perfekt	Idikativ	
Plusquamperfekt	Idikativ	
	Konjunktiv II	

Tabelle 9. Konstruktionen der Satzklammer Passiv – Modalverben

Passiv-Konkurrenzformen	Konstruktionen
Präsens	- Mit Hilfe ... <u>lassen sich</u> Smartphones ... nicht ... <u>orten</u> .
Präteritum	- ... <u>ließ sich</u> das 800 Millionen Euro <u>kosten</u> .

Tabelle 10. Konstruktionen der Satzklammer Passiv – Konkurrenzformen

<b>Satzklammer bei dem Konstruktion „sein + zu + Infinitiv“</b>	<b>Konstruktionen</b>

Tabelle 11. Konstruktionen der Satzklammer Passiv – „sein + zu +Infinitiv“

## 5.5 Die Ergebnisse und ihre Bewertung

Anhand der gewonnenen Konstruktionen aus den Texten, die nachfolgend in der Tabelle zu den einzelnen Typen nach dem dritten Kapitel zugeordnet wurden, wurde die Anzahl der am öftesten gebrauchten Konstruktionen festgestellt. Für eine bessere Übersicht wird die grafische Darstellung und die Tabellen benutzt.

Man würde wahrscheinlich in den Texten des fachlichen Charakters vor allem das Passiv erwarten. Nach dieser Analyse wurde festgestellt, dass die Konstruktionen im Aktiv deutlich überwiegen.

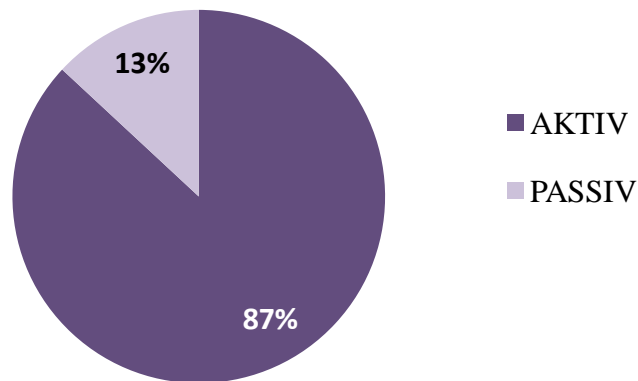
In der Tabelle 12. sieht man deutlich, dass die aktiven Konstruktionen die Anzahl 186 erreichen und dass die passivischen Konstruktionen nur die Anzahl 26 erzielen.

Der Graf 1. veranschaulicht die Prozentergebnisse, wo 87% dem Aktiv und 13% dem Passiv zukommen.

<b>Genus Verbi</b>	<b>Anzahl der Konstruktionen</b>
<b>Aktiv</b>	<b>186</b>
<b>Passiv</b>	28

Die Tabelle 12. Ergebnisse - GeneraVerbi

## Genus Verbi



Graf 1. Genus Verbi

Die große Aufmerksamkeit wird in den Texten vor allem den Modalverben gewidmet. Die Modalverben dominieren praktisch in allen ausgewählten Texten.

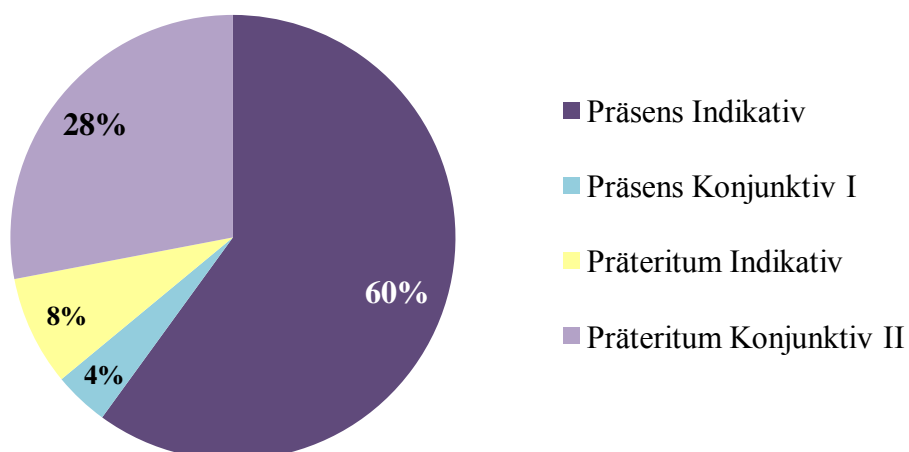
Die folgende Tabelle 13. zeigt, dass die Konstruktionen der Modalverben, die in der Verbindung mit den Vollverben vorkommen, hohe Ergebnisse hauptsächlich im Präsens Indikativ Aktiv erreichen, wo ihre Anzahl 45 Konstruktionen ist, und im Präteritum Konjunktiv II Aktiv, wo 21 Konstruktionen vorkommen. Andere Formen der Modalverben im Aktiv, wie Präteritum und Konjunktiv I im Präsens, die auch untersucht werden, erzielen eine sehr niedrige Anzahl der Konstruktionen.

Der Graf 2. zeigt wieder die Relationen zwischen den Konstruktionen in Prozenten, wo die höchste Zahl 60% die Form Präsens Indikativ Aktiv erreicht und die zweite höchste Anzahl 28% die Form Präteritum Konjunktiv II Aktiv erzielt. Die Konstruktionen im Präteritum Indikativ findet man in den Texten mit 8% und das Präsens Konjunktiv I folgt mit 4%.

Modalverben - Aktiv	Anzahl der Konstruktionen
<b>Präsens Indikativ</b>	<b>45</b>
<b>Präsens Konjunktiv I</b>	3
<b>Präteritum Indikativ</b>	6
<b>Präteritum Konjunktiv II</b>	21

Tabelle 13. Ergebnisse - Modalverben im Aktiv

## Modalverben im Aktiv



Graf 2. Modalverben im Aktiv

Tabelle 14. und der Graf 3. deuten das Vorkommen der zusammengesetzten Tempora der Vollverben im Aktiv an, deren Formen die zweite größte Anzahl der Konstruktionen nach den Modalverben erreichen.

Die Tabelle zusammen mit dem Graf 3 zeigen, dass das Tempus Perfekt Indikativ die höchste Anzahl der Konstruktionen 32, d. h. 58% erzielt. Zu der anderen Zeitform, die die zweitgrößte Anzahl der Konstruktionen enthält, gehört das Plusquamperfekt Indikativ mit 12 Konstruktionen, d. h. mit 24%. Dann folgen die Zeitformen Perfekt Konjunktiv I und Futur I Indikativ, deren Anzahl nur 3 Konstruktionen, d. h. 6% ist. Andere Formen, wie Präteritum – würde Form, Plusquamperfekt, Futur Konjunktiv I erreichen nur 4% und Plusquamperfekt Konjunktiv II nur 2%. Das Tempus Futur II weist Nullergebnis auf.

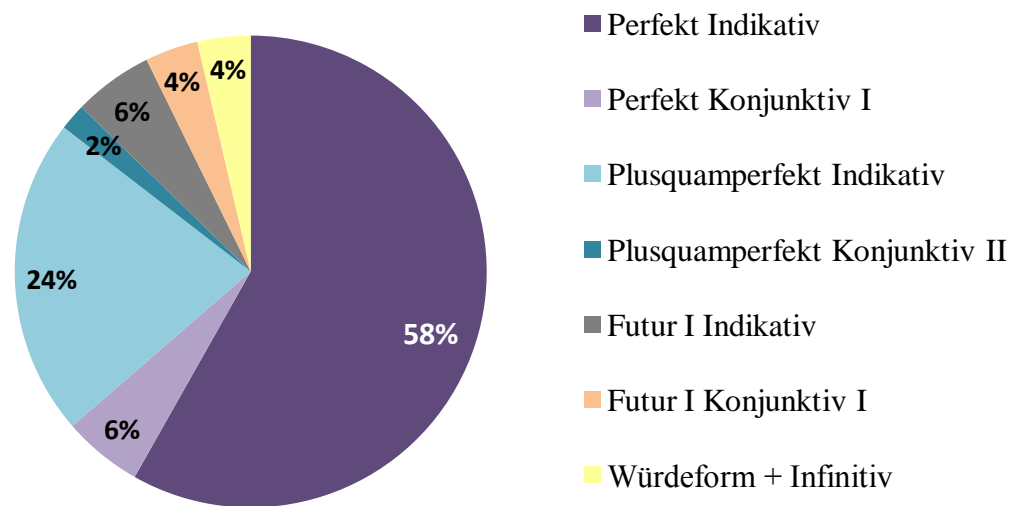
Die zusammengesetzten Tempora der Vollverben	Anzahl der Konstruktionen
Präteritum – würde Form	2
Perfekt - Indikativ	32
Perfekt – Konjunktiv I	3
Plusquamperfekt - Indikativ	12
Plusquamperfekt - Konjunktiv II	1



Die zusammengesetzten Tempora der Vollverben	Anzahl der Konstruktionen
Futur I - Indikativ	3
Futur I – Konjunktiv I	2
Futur II - Indikativ	0
Futur II – Konjunktiv I	0

Tabelle 14. Ergebnisse - Die zusammengesetzten Tempora der Vollverben

### Die zusammengesetzten Tempora der Vollverben - Aktiv



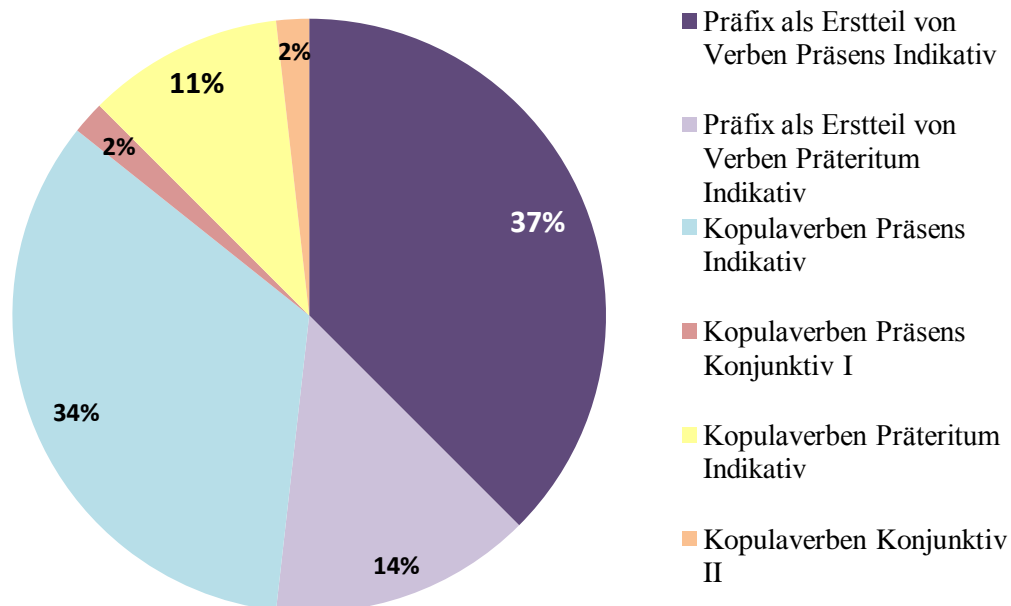
Graf 3. Die zusammengesetzten Tempora der Vollverben

Wie Tabelle 15. und auch Graf 4. zeigen, wird eine hohe Anzahl der Konstruktionen auch bei den Verben mit dem trennbaren Präfix als Erstteil im Präsens Indikativ Aktiv - 21 Konstruktionen, d. h. 37%- und Prädikativ bei den Kopulaverben im Präsens Indikativ Aktiv - 19 Konstruktionen, d. h. 34% - verzeichnet. Dann folgen wieder die Verben mit dem trennbaren Erstteil im Präteritum Indikativ mit 8 Konstruktionen, d. h. mit 14%, und dann Prädikativ bei den Kopulaverben mit 6 Konstruktionen, d. h. mit 11%. Restliche Formen erreichen Nullergebnisse oder die Ergebnisse mit einer aufgesuchten Konstruktion, wie die Tabelle und der Graf andeuten.

<b>Prädikativ bei den Kopulaverben und die Verben mit trennbaren Erstteil</b>	<b>Anzahl der Konstruktionen</b>
<b>Präfix als Erstteil von Verben – Präsens Indikativ</b>	<b>21</b>
<b>Präfix als Erstteil von Verben - Präteritum Indikativ</b>	8
<b>Verben, Substantive und Adjektive als Erstteil von Verben – Präsens Indikativ</b>	0
<b>Verben, Substantive und Adjektive als Erstteil von Verben – Präteritum Indikativ</b>	0
<b>Prädikativ bei den Kopulaverben – Präsens Indikativ</b>	<b>19</b>
<b>Prädikativ bei den Kopulaverben – Präsens Konjunktiv I</b>	1
<b>Prädikativ bei den Kopulaverben – Präteritum Indikativ</b>	6
<b>Prädikativ bei den Kopulaverben – Präteritum Konjunktiv II</b>	1

Tabelle 15. Ergebnisse - Prädikative bei den Kopulaverben und die Verben mit dem trennbaren Erstteil

## Prädikativ bei den Kopulaverben und Verben mit dem trennbaren Erstteil



Graf 4. Kopulaverben und Verben mit dem trennbaren Erstteil

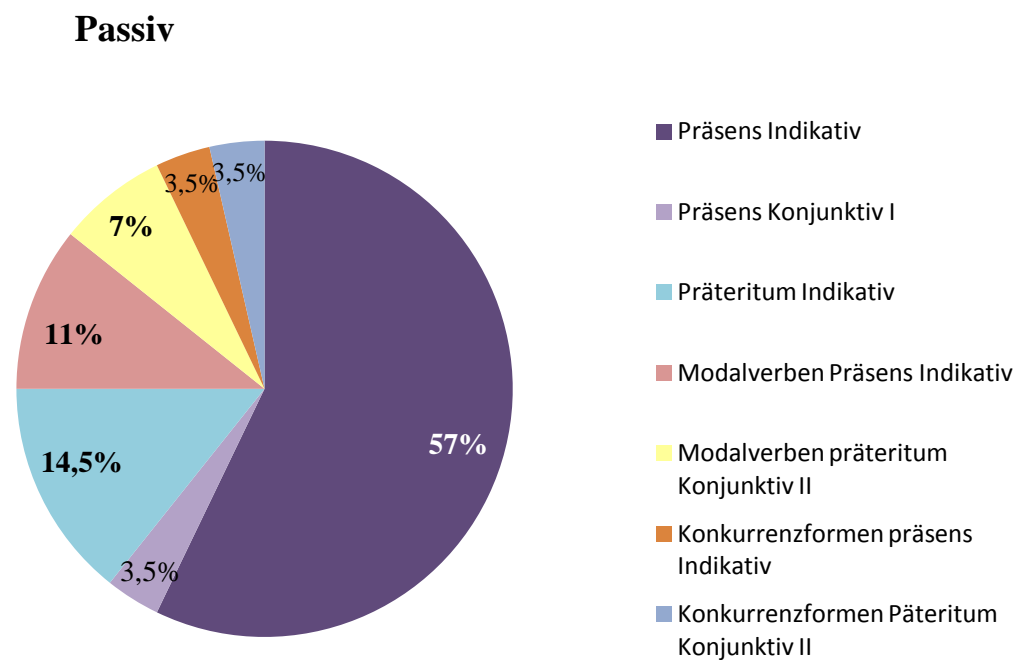
Tabelle 16. und Graf 5 weisen darauf, dass die größte Anzahl der Sätze im Passiv bei dem Präsens Indikativ mit 16 Konstruktionen, d. h. 57% vorkommt. Die zweitgrößte Anzahl befindet sich bei dem Präteritum Indikativ mit 4 Konstruktionen, d. h. mit 14,5%.

Die Modalverben im Passiv erreichen keine hohen Ergebnisse. Die höchste Anzahl der Ergebnisse der Modalverben erreicht Präsens Indikativ, aber das nur mit 4 Konstruktionen, d. h. mit 11%. Andere Formen weisen eine sehr niedrige oder Nullanzahl auf.

Passiv	Anzahl der Konstruktionen
Präsens Indikativ	16
Präsens Konjunktiv I	1
Präteritum Indikativ	4
Präteritum Konjunktiv II	0
Perfekt Indikativ	0
Perfekt Konjunktiv I	0
Plusquamperfekt Indikativ	0

Passiv	Anzahl der Konstruktionen
Plusquamperfekt Konjunktiv II	0
Futur I Indikativ	0
Futur I Konjunktiv I	0
Futur II Indikativ	0
Futur II Konjunktiv I	0
Modalverben Präsens Indikativ	3
Modalverben Präteritum Konjunktiv II	2
Konkurrenzformen Präsens Indikativ	1
Konkurrenzformen Präteritum Konjunktiv II	1

Tabelle 16. Ergebnisse - Passiv



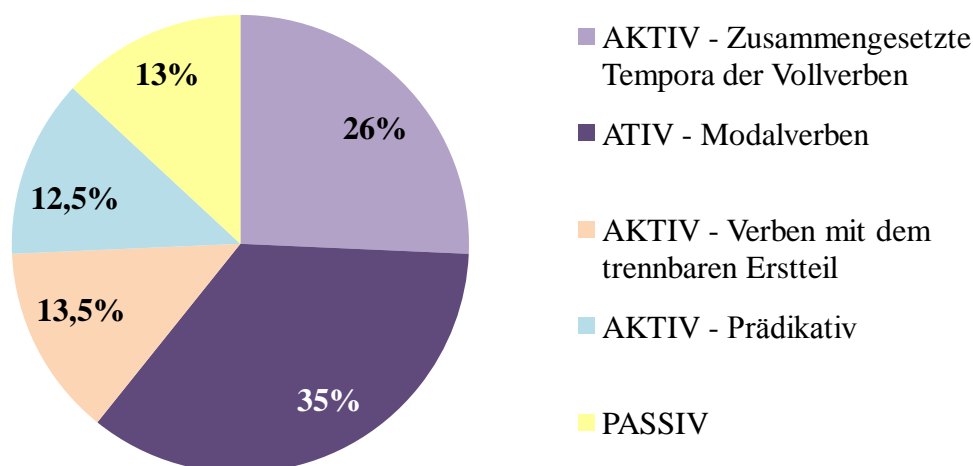
Graf 5. Passiv

Die folgende Tabelle 17. und Graf 6. zeigen die Gesamtergebnisse. Die Konstruktionen im Passiv werden hier zusammen gezeigt, weil die Darstellung im Passiv schon veranschaulicht wurde (s. Graf 5, Tabelle 16). Das Aktiv wird in die Formen gegliedert, damit der Anteil der einzelnen Konstruktionen demonstriert wird.

<b>GENERA VERBI</b>	<b>Die Formen</b>	<b>Die Konstruktionen</b>
<b>AKTIV</b>	Die zusammengesetzte Tempora der Vollverben	55
	Modalverben	<b>75</b>
	Verben mit dem trennbaren Erstteil	29
	Prädikativ	27
<b>PASSIV</b>		28

Tabelle 17. Ergebnisse - Gesamttabelle

### Gesamtkonstruktionen



Graf 6. Gesamtkonstruktionen

Die am Anfang formulierten Erwartungen haben sich nicht in allen Fällen bestätigt, wie die vorigen Tabellen und Grafen zeigen.

Es wurde ein wesentlich höherer Anteil der Passivkonstruktionen erwartet, die lediglich mit überraschenden 13% vertreten sind. Die aktiven Konstruktionen, wo das Handlungsobjekt immer bekannt ist, überwiegen eindeutig.

In den Texten wurden keine Funktionsverbgefüge gefunden, obwohl hier eine hohe Anzahl erwartet wurde.

Die Erwartungen bezüglich Modalverben wurden erfüllt, weil die Modalverben in der Verbindung mit den Vollverben die höchsten Ergebnisse mit 35% erreichen haben.

Bei dem Perfekt Indikativ wurden die Erwartungen auch erfüllt und sein Anteil der Konstruktionen weist in den gesamten Ergebnissen die Anzahl 26% auf. Das Perfekt Indikativ und die Modalverben bilden also mehr als die Hälfte aller aufgesuchten Konstruktionen.

Einige Tabellen der Konstruktionen (s. 5.4) bleiben ganz leer und ihre Formen wurden in den Ergebnistabellen und Grafen nicht eingetragen. Einige Formen benutzt man im Gegenwart schon nicht oder sehr selten.

## 6 ZUSAMMENFASSUNG

In dieser Bachelorarbeit habe ich mich mit dem Thema „die Satzklammer“ in der deutschen Sprache beschäftigt. Das Ziel meiner Arbeit in dem theoretischen Teil war, dieses Thema systematisch zu erklären und die Übersicht der Konstruktionen der Satzklammer zu schaffen. In dem praktischen Teil war das Ziel, die Analyse der Wirtschaftstexte zu machen und nachfolgend auszuwerten, welche Konstruktionen am öftesten vorkommen.

Am Anfang meiner Arbeit habe ich die Aufmerksamkeit der Erklärung des Begriffs „die Satzklammer“ gewidmet. In diesem Kapitel werden die Definitionen aus den Grammatiken von Duden, Helbig und Buscha und Wolfgang Boetcher verglichen. Die Definitionen in diesen Grammatiken sind inhaltlich gleich, aber ihre Terminologie und Erklärung sind anders. Aufgrund dieser Definitionen und der Erklärung wurden im nächsten Kapitel drei Satztypen erklärt, die für die Satzklammer sehr wichtig sind. Die Satztypen wurden beschrieben und anhand der Beispiele erklärt. Ich habe vor allem die Grammatik Duden benutzt, aber in diesem Kapitel bin ich von der Grammatik von Helbig und Buscha ausgegangen.

Im nächsten Teil habe ich die Übersicht der Konstruktionen gebildet, die die Satzklammer bilden. Diese Übersicht wurde nach den Genera Verbi gegliedert, die noch andere Unterpunkte enthalten. Diese Konstruktionen wurden charakterisiert und mit konkreten Beispielen belegt. In diesem Teil habe ich die Grammatiken von Helbig und Buscha und die Grammatik von Eva Berglová, Eva Formánková und Miroslav Mašek verwendet.

In dem letzten Kapitel des theoretischen Teils habe ich mich mit drei Feldern (*Vorfeld*, *Mittelfeld* und *Nachfeld*) beschäftigt, aus denen der Satz besteht. Diese Felder sind für die Sätze sehr wichtig. Das Nachfeld, oder anders genannt die Ausklammerung und die Ausrahmung, wird heute sehr benutzt, vor allem für die Vereinfachung der Sätze. Bei der Erklärung dieser Felder habe ich auf die Grammatiken von Duden und von Helbig und Buscha gestützt.

Der praktische Teil wird in sechs Unterkapitel gegliedert. Das erste Kapitel hat die Zeitschriften „Focus“ und „Wirtschaftswoche“ charakterisiert, aus denen die Texte für diesen Teil entnommen wurden. Das folgende Kapitel hat die Gründe für die Pressesprache beschrieben und das dritte Kapitel hat die Analyse und die erwarteten Ergebnisse

präsentiert. Nachfolgend wurde die Tabelle der aufgesuchten Konstruktionen geschaffen, die nach der Übersicht aus dem theoretischen Teil gebildet wurde. Den nächsten Teil bilden die Ergebnisse, die mit den Tabellen und den Grafen ergänzt wurden. Nachfolgend wurde noch die kurze Bewertung der Ergebnisse und der Erwartungen beschrieben.

Dieser praktische Teil konzentriert sich auf die Analyse der Texte und nachfolgend auf die Bewertung der Ergebnisse, welche Konstruktion die höchste Anzahl erreicht. Die größte Anzahl der Konstruktionen enthalten vor allem die Modalverben in der Verbindung mit Vollverb(35%) im Aktiv und weiter auch das Tempus Perfekt Indikativ im Aktiv (28%). Die höhere Anzahl haben auch die Verben mit dem trennbaren Erstteil (13,5%) erreicht. Passivkonstruktionen (13%) sind auch vorgekommen, aber ihre Belege sind niedriger, als erwartet wurde. Die höchste Anzahl wurde im Passiv bei Präsens Indikativ verzeichnet.

Die Ziele, die ich hatte, wurden erfüllt. Das Thema wurde beschrieben und systematisch mit der Hilfe vieler Beispiele erklärt. Die Analyse der Texte wurde vorgenommen und nachfolgend wurden ihre Ergebnisse bearbeitet und ausgewertet.

Meiner Meinung nach ist dieses Thema sehr umfangreich und ich glaube, dass diese Arbeit als das Studienmaterial und bestimmte Annäherung dieses Themas dienen könnte.



## **7RESÜMEE**

The bachelor thesis deals with the framework of sentence parts in German. The work is divided into a theoretical part and a practical part.

The theoretical part primarily describes the term sentence framework and subsequently distinguishes the sentence types that are differentiated by status predicate. Furthermore, we explain the structures forming the sentence frame and the sentence clauses from which the sentence is composed are explained, too.

The practical part is based on the analysis of texts that are drawn from two reputable journals of a rather technical character. These texts have been scanned and particular constructions have been entered into the tables introduced in the theoretical part. These structures are reported in tables and evaluated by means of graphs and tables according to their occurrence.

## Literaturverzeichnis

### Literatur

BERGLOVÁ, Eva., FORMÁNKOVÁ, Eva., MAŠEK, Miroslav. *Moderní gramatika němčiny*. Vyd. 2. Plzeň: Nakladatelství Fraus, 2002.

BOETTCHER, Wolfgang. *Grammatik verstehen I – Wort*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 2009.

BOETCHER, Wolfgang. *Grammatikverstehen, II – Einfacher Satz*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 2009.

BUßMANN, Hadumod. *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Alfred Kroner Verlag, 2008.

DUDEN: *Die Grammatik*. 6. neu bearb. Aufl. Mannheim: Dudenverlag, 1998.

DUDEN: *Die Grammatik*. 8., überarb. Aufl. Mannheim: Dudenverlag, 2009

HELBIG, Gerhard., BUSCHA, Joachim. *Deutsche Grammatik - Ein Handbuch für den Ausländerunterricht.*, Berlin: Langenscheidt, 2001.

LÜGER, Heinz-Helmut. *Pressesprache*. 2., neu bearb. Aufl. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1995.

LUZ, Iwone. *Deutsche Grammatik - Deutsch als Fremdsprache zum Lernen, Üben, Lehren und Nachschlagen*. Gdańsk: Mare Balticum Verlag, 2009.

VOLTROVÁ, Michaela. *Přehledná německá gramatika*. Plzeň: Nakladatelství Fraus, 2009.

## Internetquellen

[http://www.mein-deutschbuch.de/lernen.php?menu\\_id=36#futur.html](http://www.mein-deutschbuch.de/lernen.php?menu_id=36#futur.html) [online] [zit. am 1. April 2014]

[https://www.hubert-burda-media.de/geschaeftsfelder/verlage-inland/marken/-focus\\_aid\\_8254.html](https://www.hubert-burda-media.de/geschaeftsfelder/verlage-inland/marken/-focus_aid_8254.html) [online] [zit. am 30. März 2014]

<http://www.hubertburda.de/2005/02/vita.html> [online] [zit. am 1. April 2014]

[http://www.vhb.de/VHBContent/Portfolio/WirtschaftsWoche/default\\_41.aspx](http://www.vhb.de/VHBContent/Portfolio/WirtschaftsWoche/default_41.aspx) [online] [zit. am 1. April 2014]

[http://is.muni.cz/th/343564/ff\\_m/DP\\_-\\_finalna\\_verzia.pdf](http://is.muni.cz/th/343564/ff_m/DP_-_finalna_verzia.pdf) [online] [zit. am 1. April 2014]

## Zeitschrift – Magazin

*Focus: das deutsche Nachrichtenmagazine. Nr. 7/14, München: FOCUS Magazin Verlag GmbH, 2014.*

*Focus: das deutsche Nachrichtenmagazine. Nr. 9/14, München: FOCUS Magazin Verlag GmbH, 2014.*

*Focus: das deutsche Nachrichtenmagazine. Nr. 10/14, München: FOCUS Magazin Verlag GmbH, 2014*

*Wirtschaftswoche: das deutsche Nachrichten-Magazin. Nr. 11, Düsseldorf: Handelsblatt GmbH, 2014.*

*Wirtschaftswoche: das deutsche Nachrichten-Magazin. Nr. 22, Düsseldorf: Handelsblatt GmbH, 2013.*

*Wirtschaftswoche: das deutsche Nachrichten-Magazin. Nr. 33, Düsseldorf: Handelsblatt GmbH, 2013.*

## Liste der Tabellen und Grafen

### Liste der Tabellen

Tabelle 1.: Satzformen/Stellungstypen

Tabelle 2.: Konstruktionen der Satzklammer Aktiv – Zusammengesetzte Tempora der Vollverben

Tabelle 3.: Konstruktionen der Satzklammer Aktiv – Verben mit dem trennbaren Erstteil

Tabelle 4.: Konstruktionen der Satzklammer Aktiv - Prädikativ

Tabelle 5.: Konstruktionen der Satzklammer Aktiv - Modalverben

Tabelle 6.: Konstruktionen der Satzklammer Aktiv – „haben + zu + Infinitiv

Tabelle 7.: Konstruktionen der Satzklammer Aktiv - Funktionsverbgefüge

Tabelle 8.: Konstruktionen der Satzklammer Passiv – Zusammengesetzte Tempora der  
Vollverben

Tabelle 9.: Konstruktionen der Satzklammer Passiv - Modalverben

Tabelle 10.: Konstruktionen der Satzklammer Passiv - Konkurrenzformen

Tabelle 11.: Konstruktionen der Satzklammer Passiv – „sein + zu + Infinitiv

Tabelle 12.: Ergebnisse –Genera Verbi

Tabelle 13.: Ergebnisse - Modalverben

Tabelle 14.: Ergebnisse – Zusammengesetzte Tempora der Vollverben

Tabelle 15.: Ergebnisse – Prädikativ bei den KopulaVerben und Verben mit dem  
trennbaren Erstteil

Tabelle 16.: Ergebnisse - Passiv

Tabelle 17.: Ergebnisse - Gesamtergebnisse

## **Liste der Grafen**

Graf 1. Genera Verbi

Graf 2. Modalverben

Graf 3. Zusammengesetzte Tempora der Vollverben

Graf 4. Prädikativ und Verben mit dem trennbaren Erstteil

Graf 5. Passiv

Graf 6. Gesamtergebnisse

## Anhang

### A. 1. Text: Börsenalarm: was Anleger jetzt tun sollten (Focus 7/14 2014: 70-71)

**Aktien**

## Börsenalarm: was Anleger jetzt tun sollten

**Z**itterstimmung an den Aktienmärkten. Der Kursabschwung, der zunächst die Schwellenländer erfasste, greift zunehmend auf die großen Börsenplätze über. Die Notierungen in New York, London, Frankfurt oder Tokio sackten in den vergangenen Tagen deutlich ab. Die deutschen und amerikanischen Börsianer kamen seit Mitte Januar mit minus fünf bis sechs Prozent noch recht gut weg, japanische Aktionäre verloren bereits mehr als 13 Prozent.

Auslöser der Talfahrt waren mäßige Konjunkturdaten aus den USA. Viele Anleger zweifeln inzwischen an der Stärke der Konjunkturerholung in der bedeutendsten Volkswirtschaft der Welt. Hinzu kommt, dass sich in Schwellenländern wie Indien oder Malaysia der Verfall von Aktienkursen und Währungen fortsetzt. An den Börsen wächst bereits die Furcht vor einer ausgewachsenen Asien-Krise wie zuletzt 1998.

**Reaktion auf den Höhenflug.** Der aktuelle Kursrückschlag relativiert sich jedoch, wenn man ihn an den bisherigen Börsen-Höchstständen misst. In Tokio waren die Aktienkurse allein 2013 um 57 Prozent gestiegen. Die US-Börse legte seit Ende 2012 um fast 30 Prozent zu, der Dax um 28 Prozent – davon allein 20 Punkte seit September. „Eine Kurskorrektur war da überfällig“, meint Klaus Stabel, Chefanalyst bei ICF Kursmakler.

Der langfristige Aufwärtstrend des Dax, gekennzeichnet durch die 200-Tage-Kurslinie (s. Chart), wurde durch den Rückschlag nicht angekratzt. Erst wenn diese Linien nachhaltig nach unten durchstoßen würden, wäre das ein Signal für einen dauerhaften Kursabschwung.

Anleger, die auf ein solches Szenario setzen wollen, können das mit dem börsennotierten Fonds (ETF) db x-trackers ShortDax (ISIN: LU0292106241). Sein Kurs steigt



**Frankfurt, 3.2.**

**New York, 3.2.**

**Tokio, 4.2.**

**6,4 Prozent** büßte der Dax-Index seit seinem absoluten Hoch von 9742 Punkten am 17. Januar 2014 ein.

**5,3 Prozent** verlor der amerikanische S & P-500-Index gegenüber seinem Rekordstand am 15. Januar 2014.

**4,2 Prozent** verlor der Nikkei-Index allein Dienstag vergangener Woche. Minus seit Jahresstart: gut 13 Prozent.

genauso stark, wie der Dax fällt und umgekehrt. Wahrscheinlicher ist jedoch bislang, dass der Aufschwung des Dax sich fortsetzt. „Die Volatilität wird aber zunehmen“, warnt Analyst Stabel. Das heißt: Der Weg nach oben könnte mühsamer werden, die Schwankungen zunehmen.

Anleger können darauf reagieren, indem sie defensive Investments wählen. Dazu zählen Fonds, die Aktien sammeln, die wegen ihrer Substanz oder Ertragsstärke als unterbewertet gelten. Sie zeigen sich bei schwierigen Börsen oft widerstandsfähiger, bleiben aber dafür im Boom zurück.

Diese Strategie zahlt sich langfristig oft aus. Zu den erfolgreichen dieser Value-Fonds zählt der Value Holdings Capital Partners Fund (LI0013873901). Er investiert in mittelgroße deutsche Firmen. Auf unterbewertete deutsche Unternehmen konzentriert sich auch

Fotos: Richard Drew, Kimimasa Mayama/DaSilva dpa, Reuters, Russell James courtesy InNeuro

FOCUS 7/2014

# Die Inder kommen

Klug, bescheiden, akribisch: Wie der neue Microsoft-Chef Satya Nadella haben sich indische Manager **an die Spitze internationaler Top-Unternehmen** hochgearbeitet

**S**chon den ersten Auftritt als Microsoft-Chef absolvierte er auf die lässige Art. Anders als sein Vorgänger, der Krawatten-träger Steve Ballmer, zeigte sich Satya Nadella in einem Video-interview mit offenem Hemd und so locker, dass sich viele Beobachter fragten: Wo bin ich hier – solche Shows führt doch sonst nur Apple auf? „Ich bekomme eben Energie, wenn Mitarbeiter neue Ideen mitbringen“, säuselte der neue Microsoft-Popstar seiner Belegschaft ganz kumpelhaft zu. „Das inspiriert mich.“

Beim kriselnden Windows-Hersteller in Redmond im US-Staat Washington begrüßt man

den indischstämmigen Mann mit den braunen Slippers wie einen Retter. Dabei ist Nadella, der Technikverrückte und Überraschungschef, ein ruhiger, unauffälliger Typ. Seit 22 Jahren schraubt er ohne größeres Aufsehen an neuen Produkten. Doch Bill Gates traut dem Mann aus Hyderabad in Zentralindien zu, den behäbigen IT-Koloss wieder nach vorn zu bringen.

**Die Inder kommen.** Wie Microsoft setzen viele Weltkonzerne auf Manager aus der asiatischen Aufsteigerwelt. Top-Positionen weltweit, quer über alle Branchen hinweg, sind in indischer Hand – darunter Unternehmen wie Deutsche Bank (Anshu Jain),



Microsoft

**78 Mrd.**

Dollar betrug der Microsoft-Umsatz 2013 – sechs Prozent mehr als im Vorjahr. Doch dem Management reicht das nicht.

**27 Mrd.**

Dollar hoch war der Gewinn. Noch 2011 lag er eine Milliarde Dollar höher.

Pepsi (Indra Nooyi), Escada (Megha Mittal), Mastercard (Ajay Banga), Google (Nikesh Arora) oder Adobe (Shantanu Narayen).

Sind Inder einfach die besseren Chefs? Teilweise – das stellt zumindest eine Studie der US-Managementberatung Hay Group fest. Indische Konzernlenker hätten „ein tiefes Verständnis ihres Geschäfts“, sie entwickelten „sehr schnell zukunftsfähige Technologien“.

Nur bei der Lobbyarbeit sei laut Hay Group Nachhilfe nötig. Deutsche-Bank-Co-Chef Anshuman „Anshu“ Jain ist der beste Beweis: Seit eineinhalb Jahren steht der 51-Jährige gemeinsam mit Jürgen Fitschen ▶



an der Spitze der Deutschen Bank. Sein Gespür für Geduld ist eher übersichtlich ausgeprägt. Investmentbanker Jain entscheidet lieber schnell und hart. Doch er weiß: „Wir müssen uns stark verändern“ (FOCUS 6/2014). Genauso emsig wie den Geist trainiert er seinen Körper. Er raucht und trinkt nicht, isst kein Fleisch, trainiert täglich.

Eiserne Beharrlichkeit lernte der indischstämmige Manager von klein auf. Jain wurde 1963 in die indische Mittelschicht geboren. Sein Vater war Beamter. Streng erzog er seine beiden Söhne. Disziplin war wichtig, Verlässlichkeit, Bildung. Über allem jedoch thronte das Verlangen nach mehr.

Fast alle indischen Manager haben eine harte Erziehung hinter sich. Schon in der Grundschule wird den Kinder eingebläut: Du bist nur jemand, wenn du gehorsam lernst und etwas leistest. Bereits den ganz Kleinen fordern Lehrer ein gewaltiges Pensum ab. Im Klassenzimmer herrscht militärischer Drill. Das schult fürs Managerleben: Man hat sich später in Stresssituationen besser unter Kontrolle.

**Ihre Karrieren schmiedet die indische Elite** Schritt für Schritt. So wie Pepsi-Chefin Indra Nooyi. Nach dem Studium ging die studierte Unternehmensberaterin 1994 zum Getränkehersteller Pepsi. Seit Oktober 2006 führt sie das Unternehmen. Ihre Angriffslust hat die 58-jährige Mutter zweier Töchter bis heute nicht verloren.

Bei einem Vortrag vor Studenten verglich sie die Welt mit einer Hand und die Kontinente mit deren Fingern. Nordamerika sei der Mittelfinger, der eine hervorgehobene Rolle spiele, führte sie süffisant aus. Wenn dieser aber „in unangemessener Weise“ gebraucht werde, könne es Ärger geben.

Wie die millionenschwere Brausemanagerin streben viele ihrer Landsleute ins Ausland. Sie fliehen aus einer Heimat, in der immer noch rund 70 Prozent

der Menschen von weniger als zwei Dollar am Tag leben.

Angekommen im Westen, treibe die Immigranten vor allem der mit dem Neuanfang einhergehende Statusverlust an, sagt Vivek Wadhwa, indischstämmiger Forscher an der Singularity-Universität im Silicon Valley, wo auch Google-Vetriebschef Nikesh Arora lebt. Wadhwa: „Inder setzen alles in Bewegung, um gesellschaftlich aufzusteigen.“

Auf dem Weg nach oben unterstützen sie sich gegenseitig. In den vergangenen 20 Jahren haben sie internationale Business-Netzwerke aufgebaut. Heute stellen Inder im Silicon Valley gerade mal sechs Prozent der Bevölkerung, gründen aber 15 Prozent der neuen Firmen.

Sind sie erfolgreich, kokettieren sie manchmal sogar mit ihrer Herkunft, so wie Anshu Jain, der mit der Chefetage der Deutschen Bank Elefanten-Polo spielt oder im Urlaub Tiger fotografiert.

Der unauffällige Schüler Nadella, der sich leise, aber beharrlich den Weg aus der indischen Grundschule in die Chefetage von Microsoft erkämpfte, steht jetzt vor großen Aufgaben.

Der ehemalige Dominator der IT-Industrie verliert Einfluss. Zwar sind die Umsätze noch stabil und stiegen zuletzt um sechs Prozent auf 78 Milliarden Dollar. Allerdings beruhen die guten Zahlen auf dem alten PC-Geschäft (Windows) und weniger auf den wichtigen neuen Produkten wie Smartphones und Tablets. Diesen Markt dominieren inzwischen innovative Unternehmen wie Google oder Apple.

Nadella greift für den Umschwung auf Bill Gates als Berater zurück. Er will von der Erfahrung des Gründers profitieren. Und zeigt sich – typisch indisch – ganz bescheiden: „Ich bin ein lebenslanger Lerner.“ ■

**D**er Start war viel versprechend. Als McDonald's-Franchise-Partner Robert Friedrich\* sein Burger-Lokal um ein McCafé erweiterte, brachte das etliche zusätzliche Kunden. Doch so schnell die neuen Kaffee- und Kuchen-Käufer da waren, so schnell waren sie auch wieder weg – als direkt nebenan eine Espresso-Bar eröffnete. Seine McCafé-Gäste, so musste der Unternehmer feststellen, wollten ihre Heißgetränke lieber mit südeuropäischem Flair genießen als in der Nähe von Frittiergeruch.

Der McDonald's-Partner aus dem Großraum München ist einer von etwa 240 Franchise-Nehmern bundesweit – aber nicht nur er hat ein Problem, sondern das gesamte McDonald's-System. Lange war die weltgrößte Fast-Food-Kette auch in Deutschland erfolgverwöhnt. Nun aber sinkt der Umsatz nach FOCUS-Informationen erstmals deutlich – eine Premiere seit

dem Start 1971. Selbst in der BSE-Rinderwahnsinn-Krise nach der Jahrtausendwende blieben die Umsätze nahezu konstant.

**Skeptiker vermuten eine Flaute von erheblicher Tragweite.** Stößt die US-Marke in Deutschland an eine Wachstumsgrenze? Weil McDonald's bereits 1468 Restaurants betreibt? Weil die Konkurrenz immer noch härter wird? Und weil wichtige Gastro-Trends nun gegen das McKonzept sprechen?

In der Vergangenheit berichtete die Deutschland-Zentrale regelmäßig stolz über den Geschäftsverlauf. Nun nicht mehr. Für 2013 meldet das McDonald's-Hauptquartier in München erstmals weder Umsatz- noch Gästezahlen.

Es steht viel auf dem Spiel. Für den Fast-Food-Giganten aus Übersee und für die Franchise-Nehmer, die in ihre Lokale ein mittleres Vermögen investierten: Allein der Erwerb einer Filiale kostet etwa 1,5 Millionen Euro. ►

Foto: Paul Martinko/Polaris/laif \* Name von der Red. geändert



FOCUS begab sich auf Spurensuche, recherchierte Ursachen und Ausmaß der McDonald's-Flaute bei Experten, bei Konkurrenten und in der Familie der Franchise-Partner, die Kritisches – wie Robert Friedrich, der nicht wirklich so heißt – zumeist nur anonym berichten wollen.

Ausgangspunkt der Faktenfahndung: ein nicht unterzeichnetes Schreiben, das FOCUS erreichte. Darin formuliert „eine Gruppe von Franchise-Nehmern des McDonald's-Systems“ ihren Unmut. Darüber, dass der Konzern „Trends nicht erkannt“ habe. Dass das „gelbe M seine ‚Strahlkraft‘ verloren“ habe. Dass die Firmenspitze „nicht in der Lage“ sei, „mit Kreativität das Ruder rumzureißen“, sodass „die vertragsgebundenen Franchise-Nehmer richtungslos in einem führerlosen Boot“ dahintrieben.

**Der Umsatz, rechnen sie vor, sei im vergangenen Jahr um einen dreistelligen Millionenbetrag geschrumpft.**

McDonald's Deutschland bestätigt auf FOCUS-Anfrage, der Umsatz sei im mittleren einstelligen Prozentbereich gesunken – fünf Prozent entsprächen einem Minus von 150 Millionen Euro.

Nachfrage bei Thilo auf'm Kamp, der im Ruhrgebiet ein Dutzend Restaurants betreibt: „Unterm Strich“, bestätigt der 45-Jährige, „mussten wir im vergangenen Jahr ein leichtes Umsatz-Minus hinnehmen. Aber man muss bedenken, dass wir vorher mehrere Jahre gewachsen sind.“ 2013 sei für das Unternehmen ein Jahr der Herausforderungen gewesen. Aber: McDonald's sei noch immer etwas Neues eingefallen, das den Geschmack der Menschen treffe, gerade auch in schwierigen Zeiten.

Richtig ist, dass die US-Kette schon etliche Herausforderungen gemeistert hat. Sie überstand die Rinderwahnsinn-Aufregung ebenso wie die Debatte, wie krank und dick ihre Kunden auf Grund der vielen Hamburger, Pommes und Limos eigentlich werden. Der Konzern gab sich nach und nach ein neues, frisches Image.

Nahm Salate ins Angebot. Versah die Lokale mit einem modernen Design. Und durch die heute 847 McCafés wirkt McDonald's sogar ein wenig wie die coole Kaffeekette Starbucks.

Wer sehen will, wie attraktiv die Marke im Jahr 2014 noch sein kann, muss lediglich verfolgen, wie begeistert sich Kinder auf die extra für sie konzipierten Happy Meals stürzen, die immer auch ein Spielzeug beinhalten.

Auf der von Marktforscher Interbrand ermittelten Liste der wertvollsten Marken der Welt erreicht McDonald's Rang sieben – vor Labels wie Mercedes und BMW.

Womöglich aber bedeuten diese XXL-Erfolge vor allem eines: Dass die Fallhöhe besonders groß ist.

Denn das Umfeld ändert sich dramatisch. So wird bei Gastro-Besuchen laut Marktanalysen ein Motiv immer wichtiger: das Socializing – also der Wunsch, mit der Familie oder mit Freunden in einem schönen Ambiente zu speisen (s. Grafik Seite 59). Dieser Trend, berichtet Jochen Pinsker vom Marktforschungsunternehmen NPD Group aus Nürnberg, nütze einer Erlebnisgastronomie wie zum Beispiel der Italo-Kette Vapiano und „erschwere das eher funktionale Geschäft eines Schnellrestaurants“ wie McDonald's.

**Die Wahl der Verbraucher werde immer stärker von zwei Faktoren geprägt**, weiß Pinsker: „Qualität der Produkte und Preis.“ Wobei weniger der absolute Preis entscheidend sei als das Preis-Leistungs-Verhältnis, sodass Vapiano im Schnitt knapp zehn Euro für ein Essen mit Getränk verlangen kann und nicht – wie McDonald's – auf 1-Euro-Angebote setzen muss.

Bezeichnend: Zentrale Vapiano-Macher waren zuvor McDonald's-Veteranen, die das Zutrauen in Billig-Burger irgendwann verloren.

Vapiano vervierfachte zwischen 2007 und 2013 den Umsatz auf nun 160 Millionen Euro – indem die Restaurantkette ein wenig Fast-Food-Kultur mit reichlich Szene-Italiener-Flair mischt. Pasta, Pizza und Salate werden direkt vor den Augen der Gäste zubereitet.

# Chaos im Luftraum

Zivile Drohnen werden immer beliebter. Die Deutsche Flugsicherung fühlt sich inzwischen überfordert.

Die Minidrohne flog direkt auf Angela Merkel zu, als sie im vergangenen September auf einer CDU-Wahlveranstaltung in Dresden auftrat. Mit der Aktion wollte die Piratenpartei gegen staatliche Überwachung protestieren – und kassierte dafür nun einen Bußgeldbescheid des Bundesaufsichtsamtes für Flugsicherung. 528,50 Euro muss der Besitzer zahlen, weil er die Drohne in der „Kontrollzone“ des Dresdner Flughafens gestartet hatte, ohne dass er den Tower um Freigabe gebeten hatte. Die Zone erstreckt sich über einen Großteil Dresdens.

Der Verstoß ist kein Einzelfall. Die Drohnen werden immer populärer, der Handel bietet sie schon für 199 Euro an, gesteuert werden sie meist per Smartphone. Für die Deutsche Flugsicherung ein Riesenproblem: „Wir fürchten, dass die meisten Käufer solcher Geräte nicht einmal wissen, dass sie diese in vielen Städten ohne Zustimmung des Flughafentowers nicht starten dürfen“, sagt eine Sprecherin der Deutschen Flugsicherung. Trotzdem erhalten allein die Berliner Fluglotsen an manchen Tagen bis zu 50 Bitten um Starterlaubnis für Drohnen. „Das ist kaum zu bewältigen, denn die Hauptaufgabe ist es, Start- und Lande-Freigaben für Verkehrsflugzeuge zu erteilen“, so die Flugsicherung.

Selbst wenn die Geräte nur in Hüfthöhe über den Boden schweben, gilt das oft schon als unerlaubtes Eindringen in die streng regulierten Anflugzonen der Flughäfen. In Berlin und Hamburg decken diese Zonen fast das gesamte Stadtgebiet ab. In Hannover, Frankfurt, Leipzig, Köln, Dresden, Düsseldorf und Dortmund trifft es große Teile der Stadt. Auch in der Nähe von Militärflughäfen wie in Kaiserslautern sind Teile des Stadtgebiets für das moderne Spielzeug tabu. Bis zu 50 000 Euro kann das unerlaubte Eindringen in solche kontrollierte Lufträume kosten.

Inzwischen sprechen Insidern zufolge Vertreter der Flugsicherung und Spezialisten von Bundesverkehrsminister **Alexander Dobrindt** über eine mögliche Sonderregelung für die zivilen Minidrohnen. Auch eine Aufklärungskampagne für die Bürger wird diskutiert. Denn selbst die Polizei weiß oft nicht, wo die Minidrohen verboten sind. Zudem müssen zurzeit auch die Eigentümer des Grundstücks, von dem aus die Drohne startet, ihr Okay geben. Bei öffentlichen Straßen und Plätzen sind das die Kommunen.

Für die Drohnen, mit denen Amazon und Deutsche Post Pakete ausliefern wollen, würde eine solche ministerielle Sonderzulassung allerdings nicht reichen, da diese Flugobjekte nicht auf Sicht fliegen sollen, sondern vollautomatisch. Hier ist Experten zufolge ein komplett neues Regelwerk nötig.

thomas.stoelzel@wiwo.d



## Preiskampf vor der Fusion

Im Mai will die EU-Kommission entscheiden, ob die O2-Mutter Telefónica den Netzbetreiber E-Plus übernehmen darf. Zuvor mischen beide noch mal den deutschen Mobilfunk auf. Am Montag will **Tony Hanway**, Chef von Service und Vertrieb bei Telefónica Deutschland, deutschen Geschäftskunden erstmals einen Regeltarif mit unternehmensweit gültigen Paketen für Telefonate, SMS und Daten anbieten. Üblich war in der Branche bisher, Geschäftskundenverträge je Mitarbeiter zu buchen. Künftig können Unternehmen die Pakete auf beliebig viele Beschäftigte aufteilen und so flexibler abrechnen.

Noch radikaler sind zwei neue Privatkunden-Tarife im E-Plus-Netz, die seit Anfang März gelten und faktisch das Ende hoher Roamingkosten in Europa bedeuten. Bei der monatlich drei Euro teuren Option sind Anrufe von Vertragskunden aus EU-Ländern und vielen anderen europäischen Staaten nach Deutschland bereits abgegolten. Anrufe im Ausland kosten nur neun Cent pro Minute.

Der Discounter Alditalk, der für seine Prepaid-Angebote ebenfalls das E-Plus-Netz nutzt, streicht Roaminggebühren für Telefonate in der EU und der Schweiz sogar ganz.

Die EU fürchtet jedoch, dass dieser erbitterte Kampf um die Kunden nach einer Übernahme vorbei sein könnte. Ende Februar hatte EU-Kommissar Joaquín Almunia Bedenken angemeldet, der geplante Deal könnte genau diesen Wettbewerb im deutschen Mobilfunkmarkt gefährden. Die Tarif-Offensiven dürften der EU-Kommission die Zustimmung zur Übernahme nicht eben erleichtern.

thomas.kuhn  
wiwo.d



# Riskanter Schlussverkauf

**BANKEN** | Schnell weg mit dem Schrott: Deutsche Banken werden Altlasten zurzeit deutlich besser los als erwartet. Die Folge: Finanzierungen in Milliardenhöhe wandern zu unregulierten Fonds.

Mit 46 Stockwerken und mehr als 200 Metern ragt der Heron Tower mächtig in den Himmel über London. Der imposante City-Bau ist auch ein Mahnmal für hochfliegende Pläne deutscher Immobilienbanken. 2007 hatte ihn die zur Commerzbank gehörende Eurohypo über einen Kredit von 250 Millionen Euro mitfinanziert.

Sieben Jahre später sind die Wachstumsträume der Eurohypo geplatzt, neues Geschäft macht sie schon lange nicht mehr. Was übrig ist, wird abgewickelt. Das einstige Renommierprojekt Heron Tower ist schon weg. Im Sommer 2013 verkaufte die Commerzbank den Kredit zusammen mit anderen britischen Immobilienfinanzierungen auf einen Schlag: Die besseren gingen an die US-Bank Wells Fargo, die schlechteren an Finanzinvestor Lone Star.

Das war der Auftakt zum beschleunigten bilanziellen Großkehraus. Die Altlasten in den Abbaubteilungen der Banken schrumpfen seitdem wie Eisberge im August. Was vor einem Jahr noch als Schrott und Giftmüll galt, flutscht problemlos weg – und das zu Preisen, mit denen die Institute selbst in optimistischen Szenarien kaum zu rechnen wagten. Doch der Ausverkauf hat auch eine Schattenseite: Werte in Milliardenhöhe wandern vor allem zu schwach regulierten und kontrollierten Fonds.

## UNTER BEOBACHTUNG

Die Aufseher sehen dem Treiben mit gemischten Gefühlen zu. „Der Verkauf von Vermögenswerten an alternative Investoren ist nicht per se schlecht“, sagt der für Finanzstabilität zuständige Bundesbank-Vorstand Andreas Dombret. Allerdings könnten so außerhalb des Bankensystems systemische Risiken entstehen. „Für Deutschland lässt sich ein Aufbau solcher Risiken nicht feststellen, die Situation sollte aber weiter beobachtet werden“, sagt Dombret.

Die Brosamen vom Bankentisch sind ein willkommenes Fressen für Fonds auf Renditesuche. „Einige Hedgefonds und Private-Equity-Gesellschaften haben Mittel eingeworben, die zum Teil spezifisch in notleidende Kredite in Europa angelegt werden sollen. Das Angebot der Verkäufer trifft auf

große Nachfrage“, sagt Björn Storim, Bankenexperte bei Credit Suisse in Frankfurt. Die Käufe lohnen sich schon deshalb, weil Banken den Fonds oft die Hälfte und mehr des Kaufpreises leihen. Mit dem sogenannten Hebeleffekt durch die Fremdfinanzie-

Auch Finanzierungen für Gewerbeimmobilien haben sich erholt. „Investoren schätzen selbst riskantere Anlagen in Europa optimistischer ein als weniger riskante in den Schwellenländern“, sagt Christian Ossig, der bei der Royal Bank of Scotland in Frankfurt das Geschäft mit Finanzinstituten leitet. Zunächst konnten sich deutsche Banken den Verkauf – und die dann notwendigen Abschreibungen – dennoch kaum leisten und warteten ab. Das hat sich ausgezahlt. „Die Preise dürften bei vielen Vermögensklassen nur noch begrenzt steigen, sind aber so hoch, dass die Banken jetzt ohne große Verluste verkaufen können“, sagt Ossig.

### Alles muss raus

Altlasten deutscher Banken (in Milliarden Euro)



rung steigern die Fonds die Rendite auf das von ihnen eingesetzte Kapital.

Die Papiere lassen sie liegen oder verkaufen sie häppchenweise weiter. Sie sind damit zwar aus den Bankbilanzen verschwunden. Doch über die Kaufkredite an die Fonds sind die Banken weiter im Risiko. Gerät ein Fonds in Schwierigkeiten – etwa weil Papiere deutlich an Wert verlieren –, drohen dem finanzierenden Institut Abschreibungen auf seinen Kredit. Das schreckt die Banken jedoch kaum. Ihre Finanzierungsbedingungen sind wieder ähnlich lax wie vor der Krise 2007.

Damals waren die Preise vieler Vermögenswerte in der allgemeinen Panik ins Bodenlose gestürzt. Ganz so übel waren die Papiere oft aber doch nicht. Vor allem Verbriefungen von US-Krediten haben sich erholt. Einige, die in der Krise Wertabschläge von rund 60 Prozent erlebten, notieren heute wieder bei mehr als 90 Prozent. Die Schuldner waren nicht ganz so zahlungs-schwach wie gedacht.

## GIFTMÜLL IST GEFRAGT

Der Druck ist groß, Altlasten rasch wertschonend zu verknappen. Die Banken müssen ihre Bilanzen verkleinern, um strengere Anforderungen an ihre Ausstattung mit Eigenkapital zu erfüllen. Auch wollen sie entspannter in den Stresstest gehen, mit dem die Europäische Zentralbank Ende des Jahres ihre Widerstandskraft prüft. Und nicht zuletzt fürchten sie, dass Eintrübungen der Konjunktur erneut zu deutlichen Wertverlusten ihrer Papiere führen.

Allein 2013 reduzierte die Deutsche Bank die Vermögenswerte in ihrer Bad Bank von 97 auf 53 Milliarden Euro. Zwar machte sie dabei drei Milliarden Euro Verlust, das gilt aber als verkraftbar. Die Commerzbank verkleinerte ihre Resterampe ebenfalls deutlich schneller als geplant von mehr als 150 auf 116 Milliarden Euro. Auch Landesbanken wie die BayernLB und die Landesbank Baden-Württemberg spurteten kräftig mit.

Die Gunst der Stunde nutzen auch die staatlichen Abbauhalden. In der FMS Wertmanagement lagern die Überreste des Immobilienfinanziers Hypo Real Estate, die EAA in Düsseldorf verwaltet die Altlasten der WestLB. Beide sollen die übernommenen Papiere wertschonend und ohne Zeitdruck verschwinden lassen. Vieles geht jetzt weg. Denn die Preise haben oft schon den Wert erreicht, bei dem die internen Analysten auf Verkauf schalten. Auf eine weiterer Erholung wollen sie nicht pokern.

So ist die EAA ihren Planungen zwei Jahre voraus. Besonders flott wurde sie 2013



**BÖRSE**

# Milde eingelullt

Die Intervention auf der Krim hat die Märkte nur kurz geschockt. Doch für eine allgemeine Entwarnung ist es zu früh.

Es dauerte ein paar Tage, bis die Masse der Marktteilnehmer an den Börsen begriff, was sich da am Nordufer des Schwarzen Meeres zusammengebraut hatte: Am Freitag vorvergangener Woche gab der deutsche Leitindex Dax plötzlich merklich nach, scheinbar ohne Grund. Bis dahin hatten die Börsen die Krise in der Ukraine wochenlang geflissentlich ignoriert. Denn die dortige Wirtschaft ist klein; es gibt wenig Direktinvestitionen. Doch Montag vergangener Woche folgte, quasi mit Ansage, der Crash: Der Dax verlor 3,4 Prozent – der stärkste Tagesverlust seit dem Höhepunkt der Euro-Krise im Sommer 2012. Auch die Börsen in New York und London gaben nach. Doch die Verluste dort hielten sich mit jeweils gut einem Prozent in Grenzen; inzwischen hat der US-Aktienindex S&P 500 mit seinem Anstieg auf über 1850 Punkte sogar ein neues Kaufsignal gegeben.

**DRITTWICHTIGSTER PARTNER**

Dass deutsche Aktien stärker unter Druck gerieten als andere, ist kein Zufall: Die deutsche Wirtschaft ist – neben der Österreichs, Finnlands und der Niederlande – von allen EU-Ländern am stärksten mit der russischen verflochten. Während die USA 2013 nur Waren und Dienstleistungen im Wert von rund 38 Milliarden Dollar mit Russland handelte, summierte sich das Handelsvolumen mit der EU auf 280 Milliarden Dollar. Russland ist nach China und den USA damit der drittwichtigste Handelspartner der EU.

Die derzeit konkreteste Gefahr für Aktien, besonders die deutschen, sind die von den USA geforderten Wirtschafts-

sanktionen. Die trafen die deutsche Börse hart – nicht ohne Grund laufen Verbände und Konzernführer dagegen Sturm.

Für viele deutsche Exportunternehmen ist Russland ein wichtiger Abnehmer. Vor allem Chemie- und Maschinenbauunternehmen haben viele russische Kunden. Sanktionen und die zu erwartende russische Retourkutsche trafen nicht diejenigen, die sie am lautesten fordern (USA), sondern vor allem deutsche Firmen und dort die energieintensiven Branchen wie Stahl und Chemie.

Aktien wie BASF und Thyssen zeigten sich folgerichtig zu Beginn der Woche deutlich anfälliger für die Ukraine-Krise als der Dax-Durchschnitt; aber auch Titel von Unternehmen mit starkem Russland-Umsatz, wie Stada und Adidas, kamen unter Druck.

Am stärksten drückte die Krim-Krise freilich in Moskau die Kurse; der dortige Index RTS gab zwischenzeitlich um 15 Prozent nach, Gazprom verlor Montag vergangener Woche ein Sechstel seines Wertes. Die Börse zeigt klar, wen sie für den Hauptleidtragenden einer Eskalation der Krise hält: Russland selbst. Die Industrie des Landes ist entsprechend beunruhigt.

Die größte Sorge im Westen ist, neben dem Einfrieren westlicher Firmenvermögen, dass die Russen den Gashahn zudrehen könnten; immerhin knapp 40 Prozent des in Deutschland verfeuerten Erdgases stammen aus russischen Quellen, Spitzenwert in Westeuropa. Aus Russland stammen 11 Prozent des globalen Ölangebotes und 19 Prozent des Erdgases.

Steigende Energiepreise wären also für den Fall einer wirtschaftlichen und politischen Isolierung Russlands hochwahrscheinlich.

„Die Krim hat das Thema Versorgungssicherheit schockartig wieder auf die Agenda gesetzt; der warme Winter hatte westeuropäische Unternehmer und Energiepolitiker zuvor ein bisschen eingelullt“, urteilt Seth Kleinman, Energieanalyst bei der Citibank in London.

**NOCH IST NICHTS PASSIERT**

Charttechnisch ist bisher nichts Dramatisches passiert. Das Kursbild im Dax zeigt nur einen Knacks, noch keinen Trendbruch in der seit 2009 anhaltenden Hausse. Sollte sich die Krise in den nächsten Wochen aber verschärfen, wird es zu einer Probe kommen: Bei 9200 Punkten verläuft eine wichtige Basislinie, die der Dax möglichst nicht unterschreiten sollte. Wenn doch, hätte er nach klassischen Chart-Regeln eine Abwärtswende vollzogen, die dann eine mehrmonatige Baisse in Richtung 8000 Punkte einleiten könnte.

Anleger sollten jetzt Risiko aus ihren Portfolios nehmen, meint Luca Paolini, Chefstrategie der Genfer Bank Pictet, sprich: bei Aktien Gewinne mitnehmen. „Zumal auch von den Schwellenländern außerhalb Russlands 2014 keine Impulse kommen dürften und das Wachstum der Weltwirtschaft sich insgesamt abschwächt.“ Die aktuelle Rallye geht zudem bereits in ihr sechstes Jahr, „historisch sind so lange Rallies sehr selten“, sagt Paolini, „die Ukraine hat lediglich den in letzter Zeit in Vergessenheit geratenen Risikofaktor eines exogenen Schocks in Erinnerung gerufen.“

Dazu komme, dass die Stimmung der meisten Anleger schon wieder nahe an einer gefährlichen Euphorie sei, sagt Paolini. Es muss nicht gleich im Crash enden, aber wahrscheinlich sind, neben einer allgemeinen Pause in der Aktienhausse, steigende Energiepreise. „Der Markt war bis Ende Februar extrem überkauft, die Investoren allgemein zu sorglos“, sagt auch Dieter Helmle, Vorstand des Frankfurter Vermögensverwalters Capitell. „Mit der Ukraine ist einfach ein Risikofaktor mehr hinzugekommen, langfristig aber fehlen die echten Alternativen, um ganz aus Aktien rauszugehen.“ Mit den Investments in der Tabelle sichern Anleger sich gegen steigende Energiepreise ab; allerdings sollten sie nur als kleine Beimischung im Depot fungieren.

stefan.hajek@wiwo.de, anton.nied

**Der nächste Winter kommt bestimmt**

Wie sich Anleger gegen steigende Energiepreise wappnen

Investment (Name/Art)	ISIN	Kurs*	Stoppkurs	Chance/Risiko
Erdgas long /Faktorzertifikat	DE000C234JM3	0,80	0,64	9/8
Brent Oil long /Faktorzertifikat	DE000GT1G6L8	19,58	16,25	9/8
Statoil /Aktie	N00010096985	19,81	16,00	8/7
Total /Aktie	FR0000120271	47,05	35,00	7/6

\* in Euro; Stand: 6 März 2014; Quelle: Bloomberg

# Der Laden wird digital

Wenn der Kunde das Geschäft betritt, füttert ein Sender sein Handy mit Informationen. Die Technik **Beacon** könnte die Einkaufswelt revolutionieren

**A**ls Apple auf seiner Entwicklungskonferenz im vergangenen Sommer beinahe beiläufig iBeacon ankündigte, ahnte kaum ein Teilnehmer die Tragweite dieser Erfindung. Mit Hilfe unscheinbarer kleiner Sender lassen sich Smartphones in Gebäuden nicht nur präzise orten, sondern auch mit personalisierten Informationen bespielen. „Ein Händler weiß plötzlich, wenn und wo sein Kunde im Laden steht. Das ist die größte Änderung für den stationären Handel der vergangenen Jahrzehnte“, erwartet Achim Himmelreich vom Bundesverband Digitale Wirtschaft.

Erstmals könnten Händler auf diese Weise ihre Nachteile gegenüber Amazon & Co. ausgleichen: Auch sie wüssten nun, was der Besitzer des Handys bisher bei ihnen gekauft hat – selbst wenn sie ihn nicht mit Namen kennen. Himmelreich: „Die digitale Ökonomie ist damit in den Geschäften angekommen.“ Experten erwarten, dass schon bald die ersten Sender in den Geschäften hängen.

Beacon – der englische Begriff für Leuchtfeuer – arbeitet mit der neuesten Version der Bluetooth-Funktechnik. Sie braucht besonders wenig Energie und wird wahrscheinlich alle vergleichbaren Funktechniken ersetzen.

Jedes moderne Smartphone kann das Signal des Senders in einer Entfernung von bis zu 30 Metern empfangen. Trifft Beacon auf eine dafür vorgesehene App, werden auf dem Bildschirm des

Handys die zum Ort passenden Informationen gezeigt. „Was GPS im Freien ist, wird Beacon drinnen – aber es kann noch viel mehr“, schwärmt Oliver Diekmann, Gründer des Start-ups Shopnow.

Restaurants könnten ihre Tische mit Sendern ausstatten und den Gästen die Speisekarte ohne Wartezeit auf dem Smartphone zeigen. Die Kunden können sofort bestellen und später auch bezahlen, ohne auf die Rechnung warten zu müssen.

Shopnow hat bereits ein Kundenbindungsprogramm mit der Beacon-Technik für Händler wie Hallhuber oder die Kinokette Cineplex entwickelt. Diekmann: „Wir setzen Anreize für die Schritte vor dem eigentlichen Kauf. Zum Beispiel erhalten die



**Gezielte Ortung**  
Beacon-Sender können Smartphones auf den Zentimeter genau orten und ansprechen

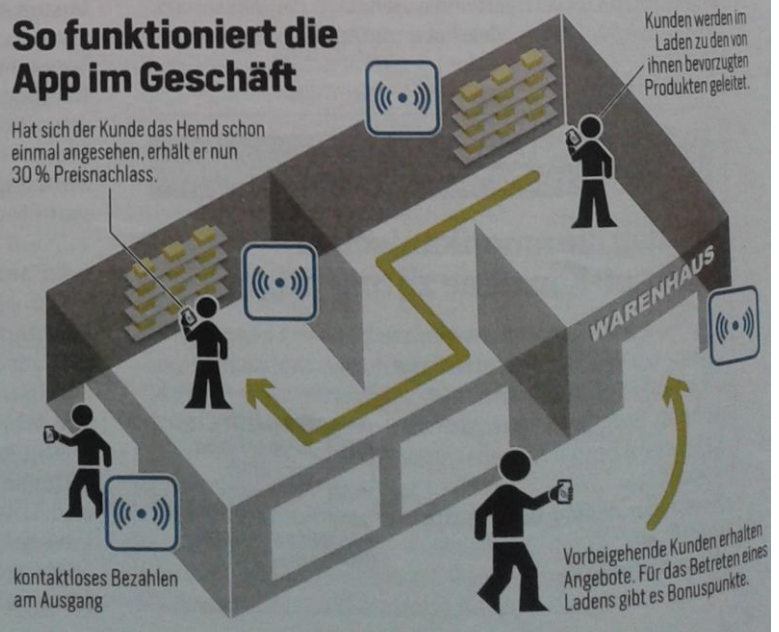


Kunden schon Bonuspunkte, wenn sie den Laden betreten. Oder wenn sie den Barcode eines Produkts mit ihrem Smartphone einscannen.“

Viele Unternehmen drängen in den noch jungen Markt. Apple

## So funktioniert die App im Geschäft

Hat sich der Kunde das Hemd schon einmal angesehen, erhält er nun 30% Preisnachlass.





wird zugetraut, die Beacon-Technik für ein eigenes Bezahlssystem zu nutzen. Auch PayPal, der größte Online-Zahlungsdienst, hat eine Beacon-Anwendung entwickelt. Händler können die PayPal-App nutzen, um ihren Kunden passende Angebote auf die Smartphones zu schicken.

Arnulf Keese, Deutschland-Chef von PayPal, kündigt an: „Wir werden PayPal Beacon in Europa einführen. In Deutschland haben wir vor, innerhalb der nächsten Monate mit ersten Pilotprojekten an den Start zu gehen.“

Die Beacon-Technik hat einen ganzen Schwung neuer Unternehmen hervorgebracht. Die Begeisterung in der Tech-Branche ist groß. Das birgt jedoch wieder einmal die Gefahr, dass die Erwartungen zu hoch geschraubt werden.

„Übereifer kann diese Technologie auch kaputt machen. Es gilt, einen echten Mehrwert für den Kunden aufzubauen“, warnt Robert Peschke vom Berliner Start-up Sensorberg, das



**“  
Was GPS  
im Freien  
ist, wird  
Beacon  
drinnen –  
nur viel  
besser“**

**Oliver  
Diekmann**  
Gründer von  
Shopnow

die Infrastruktur für die Beacon-Anwendungen der Unternehmen baut.

Seine Befürchtung: Wenn die Unternehmen den Kunden zu viele oder unsinnige Botschaften auf die Smartphones schicken, könnte das die Akzeptanz beeinträchtigen. Auch Handelsexperte Himmelreich rät zur Behutsamkeit: „Nur wer die Daten vernünftig auswertet, kann auf einen Erfolg von Beacon hoffen.“

Entscheidend wird auch sein, ob die Firmen den Datenschutz einhalten. Die Ortung des Smartphones darf nicht zur Identifizierung des Nutzers führen. Dieser Fehler wäre Apple beinahe unterlaufen. Die Firma hat die Beacon-Sender in ihren Läden zwar installiert, aber nicht eingeschaltet. Denn wer ein Apple-Konto unterhält, könnte per Beacon namentlich identifiziert werden. ■

HOLGER SCHMIDT

# Angriff auf Europa

Die Deutsche Telekom kauft im Osten zu und flirtet mit dem französischen Partner Orange. Das Ziel: der Aufbau eines mächtigen Euro-Netzes

**D**er neue Telekom-Vorstandsvorsitzende Timotheus Höttges, 51, hat sich einiges vorgenommen. Er werde ein völlig neues Kapitel aufschlagen, sagt Höttges bei seiner Antrittsrede vor den Mitarbeitern in Bonn zu Anfang des Jahres. Und er wolle die Telekom zum „führenden europäischen Telekom-Konzern“ machen: Ein „paneuropäisches Netz“ aufbauen, „Stück um Stück“ zukaufen.

Vorbei die Zurückhaltung aus der Ära René Obermann, vorbei das Kundenlecken nach den überteuerten Zukäufen eines Ron Sommer, die dem Unternehmen etwa in den USA zweistellige Milliardenverluste bescherten.

Tim Höttges, der hagere Hardliner, erst seit wenigen Wochen an der Konzernspitze, greift wieder an. Er will die Deutsche Telekom zur Eurokom umbauen.

Seine wichtigsten Ziele liegen in Osteuropa. Dort übernimmt die Telekom einen Netzbetreiber nach dem anderen: Im November kaufte der Konzern den polnischen Anbieter GTS für 550 Millionen Euro, Anfang Februar stockte er seine Anteile an der tschechischen Tochter auf 100

Prozent auf und ließ sich das 800 Millionen Euro kosten. Auch in Griechenland und Slowenien will die Telekom zukaufen, berichten örtliche Medien. Kaum ein Land im Osten und Südosten der EU, in dem sie noch nicht aktiv ist. Längst hat der Bonner Konzern mehr Mobilfunkkunden im europäischen Ausland (57 Millionen) als in Deutschland (38 Millionen). Der nächste große Schritt könnte sogar eine Fusion mit der französischen Orange (ehemals France Télécom) sein – das erwarten zumindest Marktkenner.

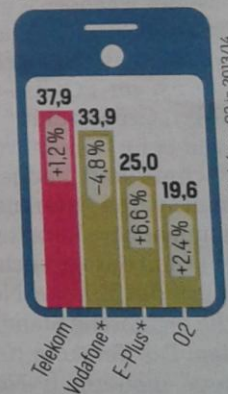
**Stark genug** dafür wäre die Telekom. Im deutschen Mobilfunkmarkt hat sie den Vorsprung vor dem Konkurrenten Vodafone ausgebaut (s. Grafik rechts), das ewige Sorgenkind, T-Mobile USA, gewinnt wieder massenhaft neue Kunden, und Netztests attestieren, dass die Telekom derzeit die qualitativ beste Mobilfunkverbindung in Deutschland bietet.

Im vergangenen Jahr feierte auch die Börse die lange verschmähte T-Aktie. Unterm Strich stand ein sattes Kursplus von 44,6 Prozent binnen zwölf Monaten. Die Telekom gehörte damit zu den größten Gewinnern im deut- ▶

## Konkurrenz auf Abstand

Mobilfunkkunden in Deutschland (per 31.9.2013) in Millionen

im Vergleich zum Vorjahr



## Deutlich vor der Nummer zwei

Im Mobilfunk festigt die Telekom ihre Spitzenposition – sie bekommt für ihre Netzqualität die beste Note

Quelle: Deutsche Telekom



## Telekom-Töchter in Europa



schon Aktienindex Dax. Vor dem Jahresabschluss am kommenden Donnerstag haben Analysten ihre Kursziele sogar erneut nach oben geschraubt (siehe Geldmarkt auf Seite 78). Denn die Telekom will weiter wachsen – im Ausland.

Den Grund hierfür nennt Claudia Nemat, Europacheffin des Konzerns, im FOCUS-Interview (S. 76): „Größe zählt.“ Die Telekom will beim Einkauf von Netzwerktechnik und Endgeräten Millionen sparen – wer mehr abnimmt, kann höhere Rabatte aushandeln.

Damit das wirklich funktioniert, muss das Europa-Netz einheitliche technische Standards verwenden. Die Telekom rüstet auf. Das neue, moderne IP-Netz wird zentral ferngesteuert – die Telekom-Techniker müssen nur noch selten ausrücken. Kunden können dann Bandbreiten spontan zubuchen, etwa um am Abend einen Film aus der Online-Videothek in bester Qualität zu sehen, während sie für den Rest der Woche nur einen Basistarif nutzen.

2018 soll es in Deutschland so weit sein. In Mazedonien ist der neue Standard bereits etabliert. Die Europaoffensive der

Telekom deckt sich mit den Vorstellungen der Politik. „Die Netzbetreiber sollten sich zusammenschließen, um Datenverkehr über die Landesgrenzen hinaus zu ermöglichen“, sagt Viviane Reding, Vizepräsidentin der EU-Kommission FOCUS. Sie fordert: „Wir brauchen ein europaweites Internet.“

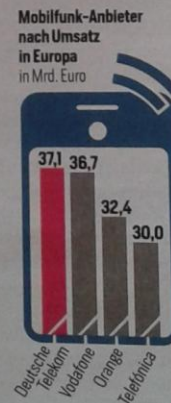
Die Brüsseler Politiker wünschen sich einheitliche Standards, angegliche Preise und den Wegfall der lästigen Zusatzkosten für Telefonate über Ländergrenzen hinweg, die sogenannten Roaming-Gebühren. Im Gegenzug sind sie nun eher bereit, auch größere Zusammenschlüsse unter den Telekom-Konzernen zuzulassen. Das wäre ganz nach dem Geschmack von Tim Hötting. Er hätte bei seinen Eroberungsplänen freie Hand.

Das Verhältnis zur Politik war nicht immer so gut. Jahrelang hatte die Branche den engen Klammergriff der Marktregulierer beklagt. Ein Top-Manager eines europäischen Mobilfunkkonzerns zu FOCUS: „55 Prozent des Umsatzrückgangs der letzten drei Jahre in Europa wurden

## Osteuropa im Blick



**Hausmacht**  
Deutschland bleibt der wichtigste Markt. Fast 100 Millionen Europäer telefonieren im Telekom-Netz



**Europäische Telekom-Giganten**  
Nach Umsatz führt die Telekom bereits knapp. Über eine Fusion mit Orange wird spekuliert.

Quellen: Unternehmensangaben

direkt durch die Regulierung verursacht, etwa durch abgesenkte Roaming-Gebühren.“ Derart gegängelte Unternehmen könnten aber nicht, wie gefordert, in moderne Netztechnik investieren.

Jetzt haben die Telekom-Manager ein Argument gefunden, das bei der europäischen Politik zieht: die Angst vor den übermächtigen US-Telekom-Konzernen.

So könnte der US-Gigant AT & T die britische Vodafone schlucken. Die Amerikaner dementieren nur halb: Nein, man wolle kein Angebot für Vodafone abgeben – in den kommenden sechs Monaten. Danach ist wieder alles möglich. Die vielen schwachen europäischen Telekomfirmen sind zu Übernahmezielen geworden.

„Der Markt in Europa ist sehr zersplittert“, erklärt Wolfgang Donie, Telekom-Analyst bei der Nord LB. Von den rund 200 unabhängigen Anbietern derzeit dürfte bloß noch eine Handvoll übrig bleiben. Donie glaubt: „Die Deutsche Telekom gehört dazu, die britische Vodafone, die spanische Telefónica, eventuell noch die französische Orange.“ Die Telekom hält Donie für einen Profiteur der anstehenden Fusionswelle.

**Selbst der ganz große Schritt sei möglich:** „Eine Fusion mit Orange hätte einen gewissen Charme, weil sich die Länder, in denen die beiden Konzerne aktiv sind – Orange vor allem in Westeuropa, die Deutsche Telekom im Osten –, perfekt ergänzen würden.“

Telekom-intern ist man sich längst einig: Orange würde perfekt zum eigenen Geschäft passen. Schon heute kooperieren beide Unternehmen einträchtig in Großbritannien – mit der gemeinsamen Tochterfirma Everything Everywhere (EE).

Ist das Gemeinschaftsunternehmen, an dem Deutsche und Franzosen zu gleichen Teilen beteiligt sind, nur ein Zwischenschritt beim Aufbau eines deutsch-französischen Telefonriesen?

Die Kartellbehörden hätten, so Wettbewerbspolitiker, vermutlich keine Einwände gegen ▶

## A. 10. Weites und hungriges Land (Wirtschaftswoche 11. 2014: 24)

**E.ON**

### **Weites und hungriges Land**

Der deutsche Versorger ist vor allem mit Gaskraftwerken in Russland aktiv – und verdient kräftig.

Für den deutschen Energiekonzern E.On ist Russland einer der wichtigsten Wachstumsmärkte jenseits der EU-Grenzen. Der Strombedarf in Russland ist gewaltig, es ist ein „energiehungriges Land“, sagt ein E.On-Manager. In einigen Regionen wie Kaluga, südwestlich von Moskau, wo VW und Continental Werke unterhalten (siehe Seite 28), droht Energieknappheit. E.On erwarb 2007 ein russisches Gaskraftwerkskonglomerat für vier Milliarden Euro. Seitdem hat E.On die Kraftwerke modernisiert und erwartet aus der Tochter E.On Russia einen Jahresgewinn von einer Milliarde Euro. Das Erdgas kann aus eigenen Feldern im nordsibirischen Juschno Russkoje bezogen werden. Daran halten E.On und Wintershall, eine BASF-Tochter, je 25 Prozent, Gazprom die restlichen 50 Prozent.

#### **NORD STREAM IM FOKUS**

Eine wichtige Rolle spielt für E.On die Ostseepipeline Nord Stream, die von Gazprom beherrscht wird. Das Unternehmen hat seinen Sitz im schweizerischen Zug. Gazprom hält 51 Prozent an der Ostseepipeline, die vom russischen Wyborg durch die Ostsee an Polen vorbei nach Lubmin bei Greifswald führt. Von dort aus wird das Erdgas in die deutschen Industriezentren weitergeleitet. E.On und Wintershall halten je 15,5 Prozent an Nord Stream, den Rest halten niederländische und französische Versorger. Den Aktionärsausschuss von Nord Stream führt der frühere Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) an, der bisher stets für Putin Partei ergriffen hat. E.On-Manager hoffen, dass der Konflikt zwischen EU, USA und Russland entschärft wird. Dass der Hahn der Ostseepipeline zuge dreht wird, halten E.On-Manager für unwahrscheinlich, da Gazprom auf den Absatz seines Erdgases in Westeuropa angewiesen sei.

andreas.wildhagen@wiwo.de



A. 11. ...sparen die Deutschen trotz der unsicheren Zeiten immer weniger?  
(Wirtschaftswoche 22. 2013: 42)

**S**elbst abgeklärte Ökonomen staunen derzeit über Deutschlands Konsumenten. Das mickrige Wirtschaftswachstum von 0,1 Prozent im ersten Quartal hat das Land nur der Kauflust seiner Bürger zu verdanken. Die Konsumausgaben dürften 2013 um real 1,0 Prozent wachsen und damit stärker als die Gesamtwirtschaft.

Dabei gelten die Deutschen traditionell als pessimistische Konsummuffel, die in ständiger Erwartung schlechter Zeiten lieber knausern und Notgroschen anhäufen, statt Lohn oder Rente unter die Leute zu bringen. In anderen Industrienationen wie den USA oder Japan geben die Verbraucher einen deutlichen höheren Anteil ihrer verfügbaren Nettoeinkommen aus.

Doch wo früher bei den Deutschen in unsicheren Zeiten ein Angstsparen einsetzte, vollzieht sich derzeit das genaue Gegenteil: Die Sparquote, also der Anteil des Einkommens, den private Haushalte nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben für später zurücklegen, ist seit dem Krisenjahr 2008 kontinuierlich gesunken und liegt aktuell mit rund zehn Prozent auf dem niedrigsten Stand seit 2002. Nach einer neuen Prognose der OECD dürfte die Sparquote 2014 sogar unter die Zehn-Prozentschwelle sinken (siehe Grafik). Und in der monatlichen Konsum-Umfrage des Marktforschungsunternehmens GfK bei rund 2000 Verbrauchern hielten es im April so wenig Befragte wie nie zuvor für ratsam, zu sparen.

Werden wir also Zeuge eines historischen Wandels von der Angstgesellschaft asketischer

### Krisen öffnen das Portemonnaie



\* 0 = langfristiger Durchschnitt, negative Werte = geringe Sparneigung. Quelle: GfK, 2009 Bundesbürger, Frage: „Für wie ratsam halten Sie...“

Sparer zu einer Spaßgesellschaft kauffreudiger Hedonisten? Fakt ist: Die Mentalität der Deutschen hat sich nur scheinbar verändert, tatsächlich ist der aktuelle Kaufrausch von der gleichen Motivation getrieben wie zuvor der Geiz – von Unsicherheit.

### NEGATIVE REALZINSEN

Eine zentrale Rolle spielen die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) und die damit einhergehenden Mickerzinsen. Die schleichende Enteignung der Sparer durch negative Realzinsen treibt viele Bürger in den Konsum. Banken zahlen aufs Tages- oder Festgeld ihrer Kunden nur noch Zinssätze, die deutlich unter der Inflationsrate von langfristig rund zwei Prozent liegen. Angesichts erodierender Zinsen vernichtet Sparen somit Geld, statt Vermögen zu schaffen.

Auch die Zwangsabgabe, die Bankkunden in Zypern für die Sanierung ihrer maroden Finanzinstitute leisten mussten, hat laut GfK das Vertrauen deutscher Sparer in die Sicherheit ihrer Einlagen erschüttert. Ein dickes Bankkonto stellt seither kein Krisenpolster mehr dar, sondern ein Verlustrisiko.

## A. 12. Beste Bedingungen (Wirtschaftswoche 33. 2013: 28)

**P**olitische und wirtschaftliche Stabilität, exzellente Infrastruktur, wettbewerbsfähige Kosten und qualifizierte Arbeitskräfte – Malaysia ist ein reizvoller Standort für ausländische Investoren. Im Laufe der Jahre hat die Regierung die Industriepolitik des Landes umfangreich verändert, um den sich wandelnden Bedürfnissen von Nation und Industrie gerecht zu werden. 2010 führte Premierminister Najib Razak das Economic Transformation Programme (ETP) ein, das klare Grundlagen in Form von weitreichenden Investitionen und geschäftlichen Möglichkeiten in der gesamten Wirtschaft schafft.



**Detaillierter Entwicklungsplan**  
„Die Regierung hat den deutlichen Paradigmenwechsel in ihrer Politik nachdrücklich betont und setzt ihren Ansatz mit detaillierten und langfristigen Reformen um. Wir wollen mithilfe unseres Economic Transformation Programme bis 2020 den Status eines Industrielandes erreichen. Als ausführende Behörde für den nationalen Investitionsplan wollen wir hochwertige Investitionen in neue und aufstrebende Technologien generieren und dafür sorgen, dass Malaysia den Ruf eines Zentrums für Hochtechnologie und globale Aktivitäten bekommt“, sagt Datuk Noharuddin Norin, Geschäftsführer der Malaysian Investment Development Authority (MIDA).

Die Bedingungen dafür sind optimal. Die Bevölkerung ist jung – 58 Prozent der Malaysier sind unter 30 – und gut ausgebildet. Die moderne Infrastruktur bietet günstige Hafen- und Flughafenverbindungen. Steuervorteile oder Zollentlastungen sind längst nicht mehr nur für inländische Unternehmen interessant. Als positive Folge des ETP wurde Malaysia im Weltbank-Report „Doing Business 2013“ für seine gut ausgebauten Geschäftsmöglichkeiten an zwölfter Stelle (von 185 Ländern) platziert. Das ist die bisher höchste Positionierung des Landes seit Beginn des jährlichen Rankings durch die Weltbank 2003.

**Branche im Wandel**  
Ende 2012 waren rund 358 deutsche Unternehmen verschiedener Branchen mit einer Niederlassung in Malaysia ansässig. Eine wichtige Schlüsselindustrie ist der Maschinenbau. Ein Bereich, der hervorragende Wachstumsaussichten bietet und sich in den vergangenen Jahren stark gewandelt hat. Wo früher lediglich importierte Landwirtschaftsmaschinen

repariert und gewartet wurden, sind heute Hochtechnologie-Unternehmen vertreten. Für diese internationalen Unternehmen schafft die Regierungsorganisation MIDA ein wirtschaftsfreundliches Umfeld, das Anreize und Vergünstigungen bietet – gerade auch für Investitionen im Hightech-Sektor.

**Unterstützung für Unternehmen**  
So begünstigt der Staat etwa Unternehmen, die Automatisierungstechnologien oder Fertigungsanlagen für die Medizintechnik herstellen, mit Steuernachlässen von bis zu 100 Prozent. Die Besteuerung richtet sich danach, wie hoch die Investitionen, die Technologiestandards und die zu erwartenden Umsatzergebnisse sind. Malaysia ist auf dem Weg zur Industrialisierung – mit hohem Tempo Richtung Zukunft.

**MIDA**  
MALAYSIAN INVESTMENT DEVELOPMENT AUTHORITY

WEITERE INFOS UNTER:  
[www.mida.gov.my](http://www.mida.gov.my)

2. ... Report“ des Weltwirtschaftsforums für 2012–2013 unter den Top 25 der weltweit wettbewerbsfähigsten Wirtschaften.  
3. Ende 2012 waren 358 deutsche Unternehmen in Malaysia ansässig.